

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

29.3.1928 (No. 89)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. G. Brizner; für den Nachrichtenteil: R. W. Dagenier; für den Handel: W. Heinrich Gerhardt; für Stadt, Baden, Nachrichten und Sport: G. Gerhardt; für Kunst und Literatur: R. Dohd; für Musik: H. Adolph; für Anzeigen: D. Schreier, sämtl. in Karlsruhe, Druck u. Verlag: Karlsruher Tagblatt (Concordia, Verlagsverlagsges. m. b. H.), Karlsruhe, Ritterstr. 1, Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W. 57, Bülowstr. 68, Tel. Amt Karlsruher für unregelmäßig überkommene Manuskripte keine Verantwortung, Erscheinung der Redaktion von 11-12 Uhr vorm. Verlag, Schriftl. u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstr. 1, Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Wirth kommt auf die Reichsliste des Zentrums.

In vollen Kränzen.

In Besprechungen innerhalb des Zentrums kam man überein, dem Parteivorstand die Aufstellung Dr. Wirths auf der Reichsliste zu empfehlen.

Im Reichstag wurde der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung in zweiter Lesung angenommen, ebenso der Ergänzungsetat und das Gesetz über die Reichsbankreform.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks und der Deutsche Handwerks- und Gewerbeförderungsrat werden sich gegen die Aufstellung besonnener Handwerkerlisten bei den kommenden Wahlen.

Der deutsche Botschafter in Paris wurde von Holland zur Erörterung der Vorgänge bei den Genfer Abrüstungsverhandlungen empfangen.

Bildhoff hat gleich bei der Eröffnungssitzung des neuen Sejm eine Niederlage erlitten. Zum Sejmarschall wurde gegen den Willen Bildhoffs der sozialdemokratische Abgeordnete Dolanoff gewählt.

In Mainz bei Neuburg an der Donau wurden durch eine Gasgranatenerplosion zwei Personen getötet und eine dritte schwer verletzt.

In der Provinz Udine in Oberitalien sind bei einem Erdbeben mehrere Menschen ums Leben gekommen.

Hauptmann Köhl hat von dem am Mittwoch beschlagnahmten Start zum Ozeanflug noch Abstand genommen, da das Wetter noch immer ungünstig ist.

Titel gegen Raten.

Berlin, 28. März.
Einer großen Titelschwindel ist, wie die „Nachtausgabe“ meldet, die Leipziger Kriminalpolizei mit Hilfe eines Journalisten auf die Fährten gekommen. Es handelt sich um die Verleumdung von Ehrendoktortiteln und die Erneuerung zum Anwalt. Der Journalist hat sich im Ansehen ein Ansehen, in dem die Interessen für Kontrahenten gesucht wurden, an die diffamierte Adresse nach Budapest gerichtet und wurde von dort aus wieder nach Leipzig verwiesen. In Leipzig sollte er mit einem gewissen Dr. Edgar Albers verhandeln. Dabei kam es ihm von Albers die Erneuerung zum Anwalt gegen einen Preis von 2000-2500 M angeboten. Für einen Titel sollte er 6000-10000 M bezahlen. Es verriet ihm in Frage, vorzugsweise der Dr. phil. und Dr. rer. pol. Die italienische Universität sei etwas teurer, die belgische billiger und Raten, jedoch seien beide Universitäten gleich gut. Der Journalist veranlaßte dann die Staatsanwaltschaft Dr. Fischer in Untersuchungshaft genommen.

Wie sich bisher bei der Untersuchung herausstellte, ist Albers der Beauftragte eines Berliner Titelschwindlers und sollte die Leipziger Polizei auch in großem Maße gelitten. Versäufte Leipziger Einwohner, darunter bekannte Persönlichkeiten, denen an der Erlangung eines Titels gelegen war, sind von Albers um erhebliche Beträge geschädigt worden. Jedoch war auch aus anderen Teilen Deutschlands keine Rundhaft ziemlich groß.

180000 Mark unterschlagen.

TU. Hamburg, 28. März.
Ein hiesiger kaufmännischer Angestellter, der etwa 180000 M unterschlagen und nach seinen Angaben bei hiesigen Buchmachern zeitlos verreckt hatte, wurde verhaftet. Die Untersuchung erstreckt sich auch auf das Verhalten der in Frage kommenden Buchmacher. Wegen eines derartigen Verhältnisses erhoben, daß er nicht nur von der unregelmäßigen Herkunft der Gelder wußte, sondern daß er zum Zwecke der Steuererparung die fiktiven hohen Beträge buchmäßig durch Befassen einiger Nullen als geringwertige angab.

Empfehlung an den Parteivorstand.

Einvernehmen erzielt
(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
W. Pf. Berlin, 28. März.

Im Reichstag haben heute abend in den Kreisen des Parteivorstandes des Zentrums Besprechungen über die Kandidatur Dr. Wirths stattgefunden. An diesen Besprechungen nahmen u. a. Reichskanzler Dr. Marx, der 2. Vorsitzende der Zentrumskraktion Dr. Siegerwald und Dr. Wirth selbst teil. Man kam in diesen Besprechungen überein, dem Reichsparteivorstand des Zentrums die Aufstellung Dr. Wirths auf die Reichswahlliste des Zentrums zu empfehlen.

Mit der Niederlage des Herrn Dr. Wirth in seinem badischen Wahlkreis war also nicht das letzte Wort gesprochen. Man wird wohl nicht schlechten, wenn man den Plan der demokratischen Liste zu sehen, als den Hauptgrund für das rasche Einvernehmen in den oben erwähnten Besprechungen ansieht. Selbst wenn Dr. Wirth an der zweiten Stelle der demokratischen Liste keine Aussicht gehabt hätte, gewählt zu werden, hätte er doch allerhand Zentrumskräften auf sich ziehen können. Zu diesen Erwägungen kommt das Wirken der Kräfte im Zentrum, die Herrn Dr. Wirth trotz allem doch ein Mandat sichern wollten.

Es ist nämlich unmittelbar nach der Auseinandersetzung Steigerwalds mit Dr. Wirth, wie zuverlässig berichtet wird, in den Kreisen der Zentrumsgewerkschaften sehr lebhaft betont worden, daß Herr Dr. Wirth wegen seiner Linkseinstellung für das Zentrum unentbehrlich sei. Man glaube deshalb auch, daß der Gewerkschaftsführer Er-

ling in dem bisherigen badischen Wahlkreis des Dr. Wirth nur dann ein Mandat annehmen würde, wenn man auch Dr. Wirth wieder aufstellte. Diese Erwartung hat sich wohl nicht bestätigt, aber immerhin haben die Bemühungen der Zentrumsgewerkschaften es nun durchgesetzt, daß der im eigenen Wahlkreis gestürzte Mann auf der Reichsliste des Zentrums einen Platz findet.

Noch kein Start Köhls.

TU. London, 28. März.

Ueber den Start der deutschen Ozeanflieger besteht heute noch keine Gewißheit. Die Wetterberichte lauten nicht sehr günstig, so daß wahrscheinlich der Start nicht vor den nächsten 48 Stunden erfolgen kann. Es wird aber erklärt, daß jede günstigere Wendung in den Wetterverhältnissen für den sofortigen Start ausgenutzt werden wird. Kapitän Köhl erklärte, daß er und seine Begleiter in etwa drei Tagen aufhelfen hoffen. Der Start soll möglichst gegen 5.30 Uhr früh erfolgen, um, wenn möglich, Neuport bei Tageslicht zu erreichen. Der Brennstoffvorrat der „Bremen“ ist für etwa 40 Stunden Flugdauer berechnet.

Die deutschen Ozeanflieger haben dem Präsidenten des irischen Freistaates, Cosgrave, einen Besuch abgestattet und ihm ihren Dank für die gütigste Aufnahme durch die irische Bevölkerung ausgesprochen. Später waren sie Gast der irischen Zeitungskräfte in Baldanel, wo begeisterte Reden ausgetauscht und den Fliegern für ihr Unternehmen Glück gewünscht wurde.

Zeittempo im Reichstag.

Das Schlupfprogramm.
(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
W. Pf. Berlin, 28. März.

Der Reichstag hat heute mit einem pflanzlichen Energieaufwand so intensiv gearbeitet, daß die ursprüngliche für die Beratung des Etats und die Arbeiten des Notprogramms vorgesehene Zeit gar nicht ausreichte. Nach einer langen, maßpolitischen Debatte wurden der Etat für 1928, der Nachtragsetat und der Ergänzungsetat in der zweiten Lesung angenommen. Der größte Teil des landwirtschaftlichen Notprogramms wurde, soweit er nicht schon behandelt ist, gleichfalls erledigt. Während der Debatte nahm noch einmal der Reichsfinanzminister das Wort, um eine wichtige Erklärung über die Anleihepolitik abzugeben. Der Reichsfinanzminister forderte Zurückhaltung auf dem Gebiete der öffentlichen Anleihen. Eine übermäßige Neuverschuldung der öffentlichen Hand werde die gesamte Wirtschaft, Finanz- und Währungs politik gefährden. Nach Unterbrechung der Sitzung wurden am Nachmittag noch verschiedene Abstimmungen vorgenommen, darunter wurde das Ueberleitungs-gesetz zur Strafrechtsreform mit der notwendigen Zweidrittelmehrheit angenommen.

Infolge der raschen Arbeit des Reichstages traf der Reichsterrat heute neue Dispositionen für die Schlußtage. Am Donnerstag soll mit der dritten Lesung des Etats begonnen werden, wobei auch eine allgemeine Etatdebatte und eine allgemeine politische Aussprache zu erwarten ist. Es ist auch möglich, daß sich an die verschiedenen Einzelsetats noch Debatten anknüpfen werden. In der letzten großen politischen Aussprache werden sämtliche Parteien das Wort ergreifen. Von der Ministerbank wird nur dann gesprochen werden, wenn der Verlauf der Debatte zu Entgegnungen Veranlassung gibt. Unter diesen Umständen ist es nicht ausgeschlossen, daß auch Reichsaußenminister Dr. Stresemann noch einmal das Wort ergreift. Nach Abschluß der dritten Etatsberatung, die am Freitag stattfinden wird, soll eine Pause eintreten, um dem Reichsrat Zeit zur Stellungnahme zum Etat zu geben. Nach der Entscheidung des Reichsrates, die ebenfalls noch am Freitag erfolgen dürfte, wird der Reichstag in einer besonderen Schlußsitzung wahrscheinlich noch am Freitag aufgelöst werden.

Kein Mantelgesetz zum Notprogramm.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
W. Pf. Berlin, 28. März.

Die zu dem sogenannten Notprogramm gehörenden Vorlagen sollten nach ursprünglicher Absicht der Reichsregierung durch ein Mantelgesetz verbunden werden, damit verhindert würde, daß aus dem Gesamtkomplex dieser Vorlagen einzelne durch wechselnde Mehrheiten abgelehnt würden. Das Mantelgesetz ist aber bisher nicht eingebracht worden. Die Notprogrammvorlagen sind inzwischen auch in zweiter Beratung ausnahmslos erledigt worden. Man wird daher von der Einbringung eines besonderen Mantelgesetzes absehen und in den Schlußartikel des Rentenbankkreditgesetzes eine Bestimmung über den Zeitpunkt des Inkrafttretens sämtlicher Vorlagen des Notprogramms einfügen. Mit der Annahme dieses Schlußartikels des Rentenbankkreditgesetzes würden dann die gesamten übrigen Vorlagen des Notprogramms in Kraft treten.

Erdbeben in Italien.

WTB. Udine, 28. März.

Gestern früh 9.40 Uhr wurden mehrere Erdbeben in der Provinz Udine von einem Erdbeben heimgesucht, das besonders in Tolmezzo, Cavazzo-Carnico, Verzegnis und Vito d'Alto Schaden anrichtete. Einige Häuser sind eingestürzt, andere wurde beschädigt. Die Behörden haben die Durchführung sofortiger Hilfsmaßnahmen eingeleitet. Das Erdbeben dauerte etwa 20 Sekunden. In Tolmezzo wurde fast ein Drittel aller Häuser so schwer beschädigt, daß sie für unbewohnbar erklärt werden mußten. Auch die Mauern der Kirche zeigten große Risse auf.

Nach dem „Messaggero“ sind bis jetzt zehn Tote und 40 Verwundete festgestellt. Das Blatt meint aber, daß sich die Zahl der Opfer vermehren könnte, weil mit mehreren Orten jedwede telefonische Verbindung unterbrochen sei. Das Hauptzentrum des Erdbebens lag in den Gemeinden von Verzegni und in der Gemeinde Cavazzo. In Tolmezzo, das ebenfalls stark gelitten hat, mußte unter anderen das Krankenhaus geräumt werden, da es Risse bekommen hatte.

Sowjetjustiz.

(Von unserem Moskauer Berichterstatter.)
Moskau, Ende März 1928.

Der bevorstehende Prozeß gegen die im Donezbecken verhafteten deutschen Ingenieure lenkt die Aufmerksamkeit erneut auf die Sowjetjustiz. Keine andere Institution des Sowjetstaates ist im Ausland so stark kritisiert worden, wie die russische Rechtsprechung. Die russische Justiz ist offene Klassenjustiz. Während die kommunistischen Parteien des Auslandes die bürgerliche Rechtsprechung als Klassenjustiz brandmarken, ist das Klassenmäßige Prinzip der Justiz in Rußland selbst zu einem der Grundpfeiler des sowjetischen Staatensystems erklärt worden. „Die Hauptaufgabe der Gerichte“, heißt es bei Lenin, „ist nicht Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person und des Standes, sondern die Wahrung der Errungenschaften der proletarischen Revolution.“ Das Gericht ist ein Organ der staatlichen Diktatur der Arbeiterklasse; es muß so aufgebaut werden, daß es vollkommen den politischen Zielen entspricht, die ihm der Staat stellt.“

„Jedoch ist ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki,“ sekundiert ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki, „ist nicht Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person und des Standes, sondern die Wahrung der Errungenschaften der proletarischen Revolution.“ Das Gericht ist ein Organ der staatlichen Diktatur der Arbeiterklasse; es muß so aufgebaut werden, daß es vollkommen den politischen Zielen entspricht, die ihm der Staat stellt.“

„Jedoch ist ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki,“ sekundiert ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki, „ist nicht Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person und des Standes, sondern die Wahrung der Errungenschaften der proletarischen Revolution.“ Das Gericht ist ein Organ der staatlichen Diktatur der Arbeiterklasse; es muß so aufgebaut werden, daß es vollkommen den politischen Zielen entspricht, die ihm der Staat stellt.“

„Jedoch ist ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki,“ sekundiert ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki, „ist nicht Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person und des Standes, sondern die Wahrung der Errungenschaften der proletarischen Revolution.“ Das Gericht ist ein Organ der staatlichen Diktatur der Arbeiterklasse; es muß so aufgebaut werden, daß es vollkommen den politischen Zielen entspricht, die ihm der Staat stellt.“

„Jedoch ist ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki,“ sekundiert ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki, „ist nicht Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person und des Standes, sondern die Wahrung der Errungenschaften der proletarischen Revolution.“ Das Gericht ist ein Organ der staatlichen Diktatur der Arbeiterklasse; es muß so aufgebaut werden, daß es vollkommen den politischen Zielen entspricht, die ihm der Staat stellt.“

„Jedoch ist ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki,“ sekundiert ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki, „ist nicht Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person und des Standes, sondern die Wahrung der Errungenschaften der proletarischen Revolution.“ Das Gericht ist ein Organ der staatlichen Diktatur der Arbeiterklasse; es muß so aufgebaut werden, daß es vollkommen den politischen Zielen entspricht, die ihm der Staat stellt.“

„Jedoch ist ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki,“ sekundiert ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki, „ist nicht Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person und des Standes, sondern die Wahrung der Errungenschaften der proletarischen Revolution.“ Das Gericht ist ein Organ der staatlichen Diktatur der Arbeiterklasse; es muß so aufgebaut werden, daß es vollkommen den politischen Zielen entspricht, die ihm der Staat stellt.“

„Jedoch ist ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki,“ sekundiert ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki, „ist nicht Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person und des Standes, sondern die Wahrung der Errungenschaften der proletarischen Revolution.“ Das Gericht ist ein Organ der staatlichen Diktatur der Arbeiterklasse; es muß so aufgebaut werden, daß es vollkommen den politischen Zielen entspricht, die ihm der Staat stellt.“

„Jedoch ist ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki,“ sekundiert ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki, „ist nicht Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person und des Standes, sondern die Wahrung der Errungenschaften der proletarischen Revolution.“ Das Gericht ist ein Organ der staatlichen Diktatur der Arbeiterklasse; es muß so aufgebaut werden, daß es vollkommen den politischen Zielen entspricht, die ihm der Staat stellt.“

„Jedoch ist ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki,“ sekundiert ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki, „ist nicht Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person und des Standes, sondern die Wahrung der Errungenschaften der proletarischen Revolution.“ Das Gericht ist ein Organ der staatlichen Diktatur der Arbeiterklasse; es muß so aufgebaut werden, daß es vollkommen den politischen Zielen entspricht, die ihm der Staat stellt.“

„Jedoch ist ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki,“ sekundiert ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki, „ist nicht Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person und des Standes, sondern die Wahrung der Errungenschaften der proletarischen Revolution.“ Das Gericht ist ein Organ der staatlichen Diktatur der Arbeiterklasse; es muß so aufgebaut werden, daß es vollkommen den politischen Zielen entspricht, die ihm der Staat stellt.“

„Jedoch ist ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki,“ sekundiert ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki, „ist nicht Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person und des Standes, sondern die Wahrung der Errungenschaften der proletarischen Revolution.“ Das Gericht ist ein Organ der staatlichen Diktatur der Arbeiterklasse; es muß so aufgebaut werden, daß es vollkommen den politischen Zielen entspricht, die ihm der Staat stellt.“

„Jedoch ist ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki,“ sekundiert ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki, „ist nicht Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person und des Standes, sondern die Wahrung der Errungenschaften der proletarischen Revolution.“ Das Gericht ist ein Organ der staatlichen Diktatur der Arbeiterklasse; es muß so aufgebaut werden, daß es vollkommen den politischen Zielen entspricht, die ihm der Staat stellt.“

„Jedoch ist ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki,“ sekundiert ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki, „ist nicht Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person und des Standes, sondern die Wahrung der Errungenschaften der proletarischen Revolution.“ Das Gericht ist ein Organ der staatlichen Diktatur der Arbeiterklasse; es muß so aufgebaut werden, daß es vollkommen den politischen Zielen entspricht, die ihm der Staat stellt.“

„Jedoch ist ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki,“ sekundiert ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki, „ist nicht Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person und des Standes, sondern die Wahrung der Errungenschaften der proletarischen Revolution.“ Das Gericht ist ein Organ der staatlichen Diktatur der Arbeiterklasse; es muß so aufgebaut werden, daß es vollkommen den politischen Zielen entspricht, die ihm der Staat stellt.“

„Jedoch ist ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki,“ sekundiert ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki, „ist nicht Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person und des Standes, sondern die Wahrung der Errungenschaften der proletarischen Revolution.“ Das Gericht ist ein Organ der staatlichen Diktatur der Arbeiterklasse; es muß so aufgebaut werden, daß es vollkommen den politischen Zielen entspricht, die ihm der Staat stellt.“

„Jedoch ist ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki,“ sekundiert ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki, „ist nicht Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person und des Standes, sondern die Wahrung der Errungenschaften der proletarischen Revolution.“ Das Gericht ist ein Organ der staatlichen Diktatur der Arbeiterklasse; es muß so aufgebaut werden, daß es vollkommen den politischen Zielen entspricht, die ihm der Staat stellt.“

„Jedoch ist ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki,“ sekundiert ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki, „ist nicht Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person und des Standes, sondern die Wahrung der Errungenschaften der proletarischen Revolution.“ Das Gericht ist ein Organ der staatlichen Diktatur der Arbeiterklasse; es muß so aufgebaut werden, daß es vollkommen den politischen Zielen entspricht, die ihm der Staat stellt.“

„Jedoch ist ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki,“ sekundiert ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki, „ist nicht Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person und des Standes, sondern die Wahrung der Errungenschaften der proletarischen Revolution.“ Das Gericht ist ein Organ der staatlichen Diktatur der Arbeiterklasse; es muß so aufgebaut werden, daß es vollkommen den politischen Zielen entspricht, die ihm der Staat stellt.“

„Jedoch ist ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki,“ sekundiert ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki, „ist nicht Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person und des Standes, sondern die Wahrung der Errungenschaften der proletarischen Revolution.“ Das Gericht ist ein Organ der staatlichen Diktatur der Arbeiterklasse; es muß so aufgebaut werden, daß es vollkommen den politischen Zielen entspricht, die ihm der Staat stellt.“

„Jedoch ist ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki,“ sekundiert ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki, „ist nicht Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person und des Standes, sondern die Wahrung der Errungenschaften der proletarischen Revolution.“ Das Gericht ist ein Organ der staatlichen Diktatur der Arbeiterklasse; es muß so aufgebaut werden, daß es vollkommen den politischen Zielen entspricht, die ihm der Staat stellt.“

„Jedoch ist ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki,“ sekundiert ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki, „ist nicht Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person und des Standes, sondern die Wahrung der Errungenschaften der proletarischen Revolution.“ Das Gericht ist ein Organ der staatlichen Diktatur der Arbeiterklasse; es muß so aufgebaut werden, daß es vollkommen den politischen Zielen entspricht, die ihm der Staat stellt.“

„Jedoch ist ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki,“ sekundiert ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki, „ist nicht Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person und des Standes, sondern die Wahrung der Errungenschaften der proletarischen Revolution.“ Das Gericht ist ein Organ der staatlichen Diktatur der Arbeiterklasse; es muß so aufgebaut werden, daß es vollkommen den politischen Zielen entspricht, die ihm der Staat stellt.“

„Jedoch ist ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki,“ sekundiert ihm der Volkskommissar der Justiz Kurki, „ist nicht Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person und des Standes, sondern die Wahrung der Errungenschaften der proletarischen Revolution.“ Das Gericht ist ein Organ der staatlichen Diktatur der Arbeiterklasse; es muß so aufgebaut werden, daß es vollkommen den politischen Zielen entspricht, die ihm der Staat stellt.“

1418 Arbeiter, 388 Intellektuelle, 19 Handwerker, der Rest Bauern. Hochschulbildung hatten nur 158 genossen, die Mittelschule 339 und die Dorfschule 2035 besucht.

Die Sowjetanwaltschaft ist eine reine Beamteninstitution. Die sogenannten Verteidigerkollegien sind in jeder Beziehung von den Ortsbehörden abhängig. Die lokalen Exekutivkomitees haben das Recht, diesen oder jenen neuen Anwalt nicht zu bestätigen.

Dem Staatsanwalt, der die Einhaltung der „Klassenlinie“ durch das Gericht bewachen soll, sind in diesem Zusammenhang weitgehende Vollmachten eingeräumt. Der Staatsanwalt hat das Recht, zu jeder beliebigen Zeit die Prozeßakten zur Einsicht einzufordern.

Die Sowjetjustiz stellt sich in bewussten Gegensatz zur westeuropäischen Rechtsprechung. Sie wird betont, daß dieser Gegensatz unüberbrückbar sei und keineswegs auf formale juristische Diskrepanzen zurückgeführt werden dürfe.

Außenpolitische Erklärungen Mussolinis.

WTB. London, 28. März.

In einem Interview mit dem Besitzer der „Daily Mail“, Lord Rothermere, sagte Mussolini: Italien hat noch einen schweren Kampf wirtschaftlicher Entwicklung vor sich.

Rheinforrektion bei Knielingen

Von Wilibald Reichwein.

Der hundertste Todestag Tullas lenkt unser Augenmerk wieder auf die Schwierigkeiten, die seiner Rheinregulierung von der Bevölkerung bereitet wurden.

Wohl kannte man die Gefahren des Rheines allgemein. Er war ja den Anwohnern von alters her nicht nur eine Quelle des Reichtums, sondern auch sehr häufig die Ursache namenlosen Elends.

Trotzdem widerlegten sich die Anwohner dem großen Plane des großherzoglich badischen Ober- und Straßenbauirektors und Oberleitnants Tulla, der dem Rheine von seinem Urprunze an bis nach Holland eine möglichst gerade Richtung geben, und durch Dämme an dem neuen Flußbett die verkerrenden Ueberflutungen verhindern wollte.

So war es auch bei Knielingen. Die Gemeinde sah in der Rheinregulierung eine Katastrophe, denn die Durchschnittsarbeiten sollten ihr das ergiebige Gebiet, den Wäldersgrund, und ihre kostbarsten Wiesen rauben.

Daher suchten die Knielinger Bürger alle erdenklichen Ausflüchte, um den Plan zu verhindern. Sie wollten sich von seiner guten Auswirkung nicht überzeugen lassen und behaupteten hartnäckig, daß der Rhein in kurzer Zeit sein Dammfeld durchbrechen und die schönste Gemarkung zerstören werde.

Als dann aber doch mit den Vorarbeiten begonnen wurde, versuchten sie sogar mit Gewalt,

Steigende Kohlenförderung in Deutschland.

Sitzung des Reichskohlenrats.

TU. Berlin, 28. März.

In seinem Bericht über die Kohlenlage führte der Geschäftsführer Bergbaupräsident Benschold vor dem Reichskohlenrat aus:

Der Grundzug des verkostenen Wirtschaftsjahres 1927 ist eine über Erwarten stark vermehrte Beschäftigung der Produktion mit einem für weite Gebiete des heimischen Kohlenbergbaues, insbesondere für die Steinkohle wenig befriedigenden wirtschaftlichen Erfolge.

Die Kohlenförderung hat zum erstenmal in der Nachkriegszeit die Erzeugung des letzten Vorkriegsjahres überflügelt. Der durch den Oktoberzustand in der mitteldeutschen Braunkohle bewirkte Produktionsausfall in Verbindung mit dem im Dezember 1927 plötzlich auftretenden starken Frost verurteilte namentlich in der Reichshauptstadt und einigen anderen größeren Verbrauchorten eine vorübergehende empfindliche Knappheit an Brennstoff.

Das Jahresergebnis in Steinkohle und Braunkohle ergibt auf Steinkohle umgerechnet eine deutsche Gesamtförderung in Steinkohle von dieser Grenze leben, darf die Sicherheit und geographische Einheit einer Nation von über 40 Millionen Menschen nicht schmälern.

Die Wirtschaftslage Südtirols.

Ueberreichung einer Denkschrift in Rom.

WTB. Innsbruck, 28. März.

Wie die „Innsbrucker Nachrichten“ melden, haben die beiden deutschen südtiroler Abgeordneten, Baron Sternbach und Dr. Einzel dem neuen Unterstaatssekretär im Ministerratspräsidium eine ausführliche Denkschrift über die augenblickliche schwierige Wirtschaftslage in Südtirol überreicht.

v. Hoersch bei Briand.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblatts.)

S. Paris, 28. März.

Der deutsche Botschafter, Herr v. Hoersch, wurde heute von Briand empfangen. Der französische Außenminister wollte sich mit dieser Besprechung vor allem Markt über die Vorgänge und die Haltung Deutschlands bei den Genfer Abrüstungsverhandlungen verschaffen.

rund 187 Millionen Tonnen, das ist rund 89 Prozent des Ergebnisses von 1913, für Deutschland in seinen damaligen Grenzen und rund 27 Millionen Tonnen mehr als Deutschland in seinen jetzigen Grenzen (ohne Saar) in demselben Jahr erzeugt hat.

Der Berichterstatter ging dann auf die Kohlenförderung und auf die Maßnahmen der einzelnen Steinkohlenländer ein.

Nach kurzer Aussprache über den Bericht gab der Reichskohlenrat dem großen Ausschuss die Ermächtigung, für den Fall, daß die einwirkenden noch nicht gelungene Erneuerung des österreichischen Braunkohlenproduktions demnächst doch noch zutage kommt, die Genehmigung zu erteilen.

Die Verordnung über den 15-Tonnenbezug und der Haushaltsvoranschlag wurde genehmigt. Der Geschäftsführer wurde Entlastung erteilt.

Die Abrüstungsvorschläge unterläßt hat. Da man eben in Paris die deutschen Absichten völlig verkennt, wittert man hinter diesem notgedrungenen deutsch-russischen Zusammengehen allerdings gefährliche Machenschaften.

In der Besprechung wurde weiter die Frage der Rückkehr Spaniens und Brasiliens zum Völkerbund erörtert. Diese Rückkehr hängt im wesentlichen davon ab, daß beide Staaten eine Vertretung im Rat erhalten.

Pilsudskis erste Niederlage.

WTB. Warschau, 28. März.

Der von Marschall Pilsudski in autoritativer Form empfohlene Kandidat zum Sejmarschall, Vizeministerpräsident Dr. Bartel, ist im ersten Wahlgang unterlegen. Er erhielt nur 142 Stimmen der Regierungsparteien.

Das Wahlergebnis wurde von der Linken mit hitzigem Beifall begrüßt. Der Regierungsbund verließ, begleitet von Holnrufen der oppositionellen Mehrheit, den Saal. Auch die Minister räumten sofort nach Bekanntwerden der Wahlergebnisse in höchster Eile die Regierungsbank.

Die Wahl Pilsudskis hat in Polen eine sehr kritische innenpolitische Lage geschaffen. Man ist gespannt auf die Haltung der Regierung, um so mehr, als die Schachmacher um Pilsudski sogar

einer Aufspaltung des Sejm das Wort reden, weil der Landtag es gewagt hat, sich dem allmächtigen Willen des Marschalls zu widersetzen.

Westmächte-Luftfahrtkonferenz in Berlin.

WTB. Berlin, 26. März.

In der vom 26. bis 29. ds. Mts. stattfindenden sog. Westmächte-Luftfahrtkonferenz sind der Chef der englischen zivilen Luftfahrt, Sir Selton Branker, in dessen Begleitung sich der Direktor Vertram des englischen Luftministeriums befand, und als Vertreter des belgischen Luftwesens, General v. Croasbrügge, mit planmäßigen Streckenflugzeugen der Deutschen Luftverkehrsgesellschaft, die in Berlin eingetroffen waren am 26. ds. Mts. in Berlin eingetroffen.

Fingierter Raubüberfall.

Berlin, 28. März.

Am Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr wurden Ueberfallkommando und Kriminalpolizei nach dem Hause Fritsch-Neuter-Allee 47 in Britz am Hagen im Eingang des Hauses nach lauten Hilferufen anscheinend bewußtlos auf dem Boden aufgefunden wurde. Der Ueberfallene gab der Kriminalpolizei an, daß er von drei jungen Personen auf dem Boden gemorfen und seiner Geldbörse mit 750 Mark Inhalt beraubt worden sei.

Von einer Handgranate zerfrennt.

WTB. Donaueschingen, 28. März.

In der Eisenhandlung von Albrecht in Rain bei Neuburg an der Donau ereignete sich bei einem Versuch der Handgranatenerprobung ein schwerer Unfall. Der Handwirt Eduard Albrecht, hantierte mit einer Handgranate, die plötzlich explodierte. Albrecht wurde auf der Stelle tödlich, der Eisenhändler Albrecht sehr schwer verletzt.

Mutter und Kind verbrannt.

TU. Königsberg, 28. März.

Bei einem Schadenfeuer in einem Dorfe des Kreises Orlowitz wollte eine Arbeiterfrau eine Kuh aus dem Stalle retten. Dabei geriet ihr die Kleider der Frau in Brand und auch ihr sieben Monate altes Kind wurde von den flammenden Brandwunden, daß sie bald nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Saxin Das ideale Abführ-Konfekt

Theater und Musik.

Gastspiel von Käthe Dorsch.

Sogar in Forstheim war unlängst die berühmte Berliner Schauspielerin Käthe Dorsch, heute spielt sie in Freiburg, darauf in Mannheim, in Karlsruhe feiert sie offenbar nicht an, wohl aber in Baden-Baden. So können wir immerhin unsern Lesern einen eigenen Bericht geben.

Amerikanischer Humor.

„Sitzt es Sie nicht, daß wir dreizehn zu Tisch sind?“ — „Neine Sorge! Ich esse für zwei!“

der Käthe Dorsch zu erleben. Auch im kleinen Spiegelgärtchen kann man sich erblicken. Regie u. Ensemble der Gastspieltruppe war geschmackvoll, stimmungsgeladene und von vornehmer Eindringlichkeit, Weisheit und Besatz hart.

Kunst und Wissenschaft.

Jungbörner und Quindörner zu Mannheim

haben in ihren Räumen eine Ausstellung von Werkskizzen der künstlerisch geschulten Kreise ihrer Organisationen ausgestellt, die nach mehreren Seiten hin beachtlich sind. Einmal schaffen die Jungbörner in ihren Zeichnungen, Skulpturen und Plastiken, sowie in den prosaischen und satirischen Gedichten aus einem breiten Volks- oder Arbeiterleben ein Bild, das die ganze Lebenswirklichkeit heranzieht.

Geschäftsmitteilungen. Professor Dr. Gerhard Müller, der hiesige Oberregierungschemiker und Abteilungsleiter der chemischen technischen Versuchsanstalt an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, ist gestorben. Privatdozent Dr. Hans Dypfhofer an der Universität Königsberg i. Pr. hat einen Ruf als ordentlicher Professor der Rechtsmedizin erhalten. Der außerordentliche Professor der Chirurgie, Dr. Reinhold Schmidt, wurde zum Leiter des evangelischen Krankenhauses in Mühlheim (Ruhr) ernannt.

Der Schirm.

Stilze von Hilbe Brand.

„Mein Schirm!“ mit diesem Ausruf, der zugleich ein Selbstgespräch war, stand die junge Frau Doktor vor der Tür ihres Hauses. Schon machte sie kehrt und eilte dem Geschäft zu, in dem sie zuletzt Einkäufe gemacht hatte.

Er war nicht da. Es hieß also weiter suchen. Sie ging von Geschäft zu Geschäft. Vergebens. Überall bereitwilliges Nachfragen des Personal, bebauerndes Abschleudern. Ach, sie war zu müde und so hungrig. Sie sah nach der Armbanduhr. Sie mußte sich beeilen. Um einhalb zwei kam der Gatte zu Tisch. Pünktlich war eine Hauptregel des Hauses.

Vor Vernunft dem Weinen nahe, trat sie schließlich in ein Schirmgeschäft und erkrank in flügender Eile ein neues Regendach. Sie sah dabei mehr auf die Neuheit als auf die Qualität. Es war wirklich kein Spas, jetzt am Ende des Monats noch zwölf Mark fünfundsiebzig Pfennig vom Wirtschaftsgeld auszugeben. Aber nein, ehe sie das in seine Taschen ihres Gatten wieder sehen sollte... Es war ja auch der dritte Schirm in einem Jahre und der letzte noch so besonders gut gewesen, ein Geschenk von ihm.

Sie sprang in die Elektrische, zerstreut löste sie ihren Fahrplan. Nein, das konnte sie jetzt nicht eingestehen! Sie mußte sich ja zu sehr lösen!

„Eigentlich ist es aber schlecht“, hallte ein Stimmen ganz leise in ihr. „Sie hatten doch, als Sie die Ehe schloßen, ausgemacht, hier wahrhaftig gegeneinander zu sein.“ — „Aber das ist ja keine Lüge, das ist ja nur weil —“ die Bahn hielt, sie mußte aussteigen.

Wenn der Mann doch auch mal etwas verheeren wollte, daß man Oberwasser bekäme und auch so lächeln könnte, aber der, — nie!

Als sie daheim den neuen Schirm in den Schrank stellte, meldete das Mädchen, der Herr Doktor wäre schon da.

„Der Doktor hat übrigens keinen Trauring heute auf dem Finger“, liegen lassen. Ich habe ihn auf das Schmuckschälchen des Toilettenstübes gelegt!“, fügte Emma, zur Küche enteilend, hinzu.

Frau Jung ertrachte! Das traf sich so herrlich, also doch auch einmal! Da hätte sie sich die Ausgabe sparen können. Vergnügt steckte sie den Ring in das Täschchen ihrer Bluse und ging ins Wohnzimmer.

Verkohlen suchten ihre Augen die Hand des Gatten, und sie fuhr bei der Begrüßung ordentlich zurück. An seiner Rechten prangte — ein Trauring! Sie bezwang sich, war bei der Mahlpflicht jedoch so zerstreut und mißgestimmt, daß der Gatte schließlich besorgt fragte: „Hä! Du bist nicht wohl, du siehst blaß aus —“

„Abseht hab ich mich — und wozu —“

Frau Jung brach in Tränen aus.

„Von dich ein bißchen hin, Kind! Du bist nervös. Schade, ich hätte mich auf einen gemeinsamen Spaziergang getreut. Ich hoffe heute Zeit zu haben.“ Er stand auf und trat an seinen Kleiderschrank; die junge Frau murmelte etwas Unverständliches in ihr Taschentuch.

Der Spaziergang fand aber doch statt.

„Nimm nur den Schirm“, erinnerte der Gatte schon in der Sturtür. „Meinetwegen!“, sagte Emma über den Arm. Sie bemerkte es wohl, wie die Augen ihres Mannes einige Male das Gesicht prüften, sie sagte aber nur ein trockenes „Gut!“ auf; — mochte er doch!

„Sollst du noch Kopfweh?“, fragte der Doktor, liebreich ihren Arm in seinen ziehend, als sie eine Weile stockstumm neben ihm hergegangen war.

„Soll ich mich etwa freuen und lachen, wenn du mich so betrügst.“ — „Ja?“

„Ja, du — hier, da — und da, was hast du von der Hand!“ Sie hielt sich nicht mehr, es brach aus ihr heraus. Niemand war ja in der Nähe, sie warf sich auf eine Bank, holte den Ring aus ihrem Täschchen und zeigte ihn. „Das ist die Ehrlichkeit, die du mir geschworen hast?“

„Aber Kind, ja, ich gestehe, es war mir unangenehm, als ich das heute bemerkte“, stotterte nun etwas verlegen der Ehegatte, „aber wie kommt du zu dem Ring? Da hätte ich mir keine ganze Lauferei und dreißig Mark sparen können. Doch ich wollte dich nicht erregen. Ich weiß, du bist abergläubisch —“

„Natürlich, nur meinetwegen!“ hallte es spitz zurück, und sie stand auf. „Das aber hätte ich doch nicht von dir gedacht. Bin ich denn eine Aasfliege?“ Kann ich dir nun überhaupt noch schmecken?“

Es hatte wirklich angefangen zu regnen, und sie spannte, in ihrem Schmerz und Born ganz dabei behilflich, den Schirm auf. Der Gatte war ihr lächelnd hell auf. „Recht sie etwas verlegen. Da hast du überall zwischen den Eisenstaben noch die Papierfetzen, und am Tisch haumelte ein Zettelchen: „Zwölf Mark fünfundsiebzig Pfennig“, las Doktor Bergmann ganz laut. „Junge, das sind mir dreißig Mark, den hätte ich nicht gewohnt, das bewachte Lachen.“ — „Ich tat's ja doch nur —“, sie kam nicht weiter und sah nur halb hoch, „und ein Schirm ist noch lange kein Trauring!“, fügte sie überlegen hinzu. — „Da hast du wohl recht“, plätschete der Gatte bei, „und ein Trauring ist kein Schirm, aber die Ehrlichkeit, meinst du!“

(So läßt geht's in der Ehe zu! Die Schriftst.)

Zum Amerikaflug.



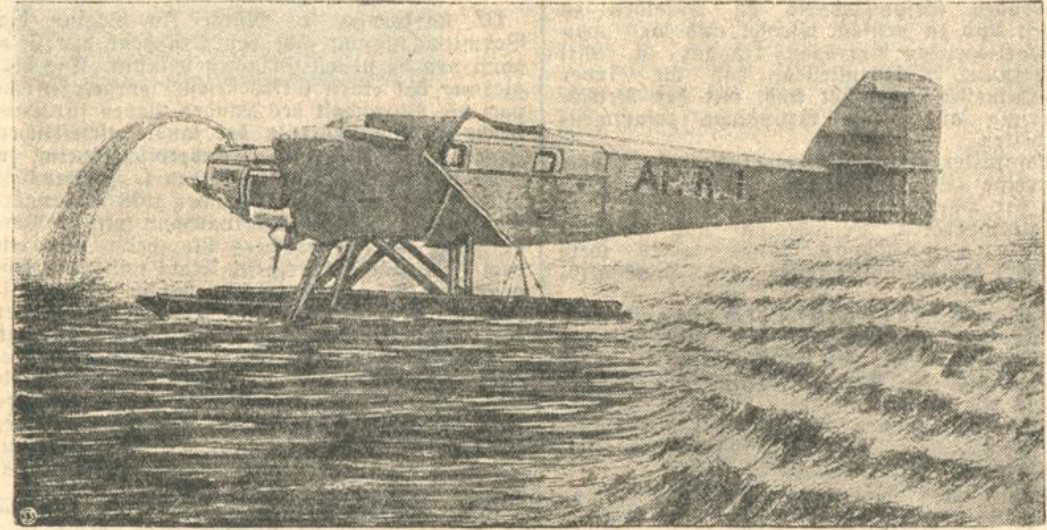
Freiherr von Hünefeld.



Hauptmann Köhl.

Hauptmann a. D. Hermann Köhl ist Nachtflugleiter der Deutschen Luftwaffe. 1888 in Neu-Ulm geboren, trat er beim 18. Pionierregiment in Ulm ein und meldete sich kurz nach Kriegsausbruch infolge einer erlittenen Verwundung zu den Fliegern, wo er zunächst ein Bombenflugzeug führte und später Kommandeur des Bombengeschwaders 7 wurde. Im Luftkampf zweimal abgeschossen, geriet er in französische Gefangenschaft, aus der er 1919 entfloß. Nach kurzer Tätigkeit bei der württembergischen Polizei und bei der Reichswehr trat er 1925 bei den Junkerswerken ein, von wo aus er später zur Luftwaffe kam. Hauptmann Köhl ist Ritter des Ordens Pour le Mérite.

Freiherr von Hünefeld ist 1892 in Königsberg geboren. 1916 wurde er Vizkonsul in Holland, weilte von 1918 bis 1920 beim Kronprinzen in Beringen und ist seit dieser Zeit Syndikus beim Norddeutschen Lloyd in Bremen.



Der Flugapparat „Bremen“, den die kühnen Flieger zur Ozean-Überquerung benötigen.

Die Königsgräber von Ur.

Von Dr. Ernst Bergmann.

Im Lauf der letzten Jahre ist es der archäologischen Wissenschaft gelungen, eine Reihe von Entdeckungen zu machen, die in der ganzen Kulturwelt ungewöhnliches Aufsehen erregten. Der Auffindung des Tutanchamun-Grabes folgten die weit wichtigeren Funde von Sakkara, die Prof. Ludwig Borchardt, der Leiter des Deutsch-Ägyptologischen Instituts in Kairo, als das bedeutendste Ereignis für die Ägyptologie seit der Erforschung der Pyramiden von Gizeh bezeichnet, weil diese Funde das erste Material zur Eriechung eines noch unerschlossenen Zeitalters ägyptischer Kunst lieferten. So hoch unsere Bewunderung vor der alten Kultur, die vor drei- und viertausend Jahren im Nilal der Wästen entfaltete, auch sein mag, unser Erstaunen wächst noch vor den Königsgräbern, die in Ur in Chaldäa entdeckt worden sind, in jener Stadt, die als der Geburtsort des Stammvaters Abraham bezeichnet wird.

Zwei englisch-amerikanische archäologische Expeditionen teilten sich in den Ruinen, die Reste einer verunkelten Kultur ans Licht gehoben zu haben, die das Volk der Sumerer geschaffen hat, das, wie wir aus Urkunden wissen, dem Volk der Assyrer voranging. Die eine der beiden Expeditionen war vom Britischen Museum in London und der Pennsylvania-Universität, die andere vom Field-Museum in Chicago und der Universität Oxford ausgerüstet. Die erste genannte Expedition hat seit 1922 in fünf Winterkampagnen ihre Arbeiten durchgeführt. Die Field-Oxford-Expedition genießt den Ruf, den Friedhof der Sumerer entdeckt zu haben. Unter dem Grabfeld fand man einen Königspalast, das älteste Bauwerk, das man bisher kennt, da seine Entstehung schätzungsweise etwa 5 1/2 Jahrtausende zurückreicht. Wie aus den Aufzeichnungen der Assyrer hervorgeht, diente dieser Palast noch im das Jahr 2750 v. Chr. den sumerischen Königen als Residenz.

Man vermutet, daß die Sumerer etwa fünf Jahrtausende v. Chr. aus Indien nach Babylonien einwanderten und dort, im Gebiet des Euphrat, ihre Kultur zur höchsten Reife entwickelten. Die Stadt Ur, die sie gründeten, lag damals unmittelbar am Persischen Golf. (In-

zwischen haben allerdings Aufschwemmungen von Sandmassen den Ort vom Meer weit abgerückt.) Neben Ur entstanden als weitere Städte: Erbil, Lagasch, Larsa, Erech und Kisch. Die Ruinen von Kisch liegen etwa zwei Meilen östlich von Babylon, das erst später entstand und war die Hauptstadt der vier großen Dynastien, die etwa 3000 Jahre v. Chr. in Mesopotamien herrschten.

Ueber die Ausgrabungen in Ur sind kürzlich von englischer Seite Berichte veröffentlicht worden, aus denen zu entnehmen ist, daß es gelang, die Gräber eines Königspaars aufzufinden. Während das Grab des Königs die deutlichen Spuren der Plünderung zeigte, war die Grabkammer der Königin — ihr Name ist Sub Adi — unberührt. Man fand ihre Mumie, deren Ursprung auf das Jahr 4000 v. Chr. zurückgeführt werden darf, ferner zwei Kronen, von denen die eine aus Gold und Lapislazuli besteht und mit Tierfiguren verziert ist. Die andere Krone zeigt goldene Bänder, geschmückt mit goldenen Ringen, Blättern, Rosen und Edelsteinen. Die Königin trug zahlreiche Ringe, Halskette, Amulette aus Gold und Lapislazuli, sowie einen Umhang, der reich mit Edelsteinen besetzt war. Außerdem wurden mehrere silberne und kupferne Schiffe und dreifig Stimmwagen vorgefunden. Im Grab des Königs entdeckte man die Körperreste von elf Frauen, sowie einiger Männer, die mit Gold und Edelsteinen geschmückt waren, zwei vier- oder fünfköpfige Wagen, mit Ochsen bespannt, deren silberne Bügel Ornamentischmuck trugen. Außerdem fand man noch ein silbernes Ruderboot, goldene Ketten, silberne Becher, Schalen und Krüge, während andere Kostbarkeiten offenbar von Grabräubern geraubt worden waren. Einer der interessantesten Funde war eine zwölfköpfige Garbe und ein Triumphbogen, beide aus Holz, aber reich mit Goldornamenten geschmückt.

Ferner fand man das unverehrte Grab eines Prinzen, dessen Name — Mes Rabam Dug — auf verschiedenen goldenen Gefäßen eingegraben stand. Einer der merkwürdigsten Funde war ein Helm aus Goldblech, innen gefüllt, der kapuzenartig über Kopf und Nacken reichte.

Zu beiden Seiten des Kopfes standen zwei Gefäße und eine Lampe, ferner lagen neben dem Toten allerlei Waffen (Dolch und Streitaxt), sowie goldene und silberne Schmuckgegenstände, Ringe, Kugeln und Knöpfe.

Diese Gräber sind die bedeutendsten Funde der Ausgrabungen von Ur. Sie bedeuten eine Ueberraschung und bieten der Forschung eine Fülle von Material.

In Kisch bei Babylon fand man 36 Gräber, ausgemauert mit Ziegelsteinen. Die Leichen waren offenbar lediglich in Stoffe eingewickelt, da Spuren von Särgen nicht mehr vorgefunden wurden. Man fand allerlei Kupfergegenstände, Silbergeschmuck und Vasen aus Blei, bei einigen weiblichen Skeletten kupferne Haarnadeln, silberne Medaillons, Ohrringe, Armbänder, Halsketten und Perlen.

Auch die Bauten, die man im „heiligen Bezirk von Ur“ entdeckte, die Tempelreste und den Stufenturm (der als eine Art „Weltenerberg“ gedacht war) sind von höchstem Interesse, weil sie den religiösen Kult der Sumerer („das große Licht“ und den Mondgott Sin-Nannar) uns deuten helfen.

Alles dies liegt etwa sieben-tausend Jahre zurück. Die Sumerer wurden von den Babylonern überwältigt. Was die Sumerer erbaut hatten, wurde zerstört oder verfiel, und auf den Trümmern dieser alten Kultur, die nicht mehr sein sollte, errichteten die Babylonier später die ihre: den Turm von Babylon, der als Wahrzeichen der Kraft einer neuen Menschheit in die Höhe stieg und an dem zweitausend Jahre hindurch gebaut wurde. Die Reste dieses Turmes liegen heute im Wüstenland. Mit Mühe hat man ihre Spuren gefunden. Welche Spuren werden nach weiteren fünf-tausend Jahren, von den Werken unserer Tage zeugen?

Ein Jahr extra, weil er geküßt hatte.

Im allgemeinen werden ja Küsse nicht als erschwerender Umstand angesehen, aber die englischen Richter haben in der Beziehung ihre eigene Anschauung. Neulich hatte sich vor einem Londoner Gericht ein Einbrecher zu verantworten, dessen Spezialität es war, die Schlafzimmer von Damen mit seinem Besuch zu beehren, natürlich nur von Damen, deren Männer sich eines besonderen materiellen Ansehens erfreuten. So etwas kommt öfters vor und ist also nichts Besonderes. Aber unser Einbrecher hatte noch seine eigene Nuance. Es geküßte ihn, nicht nur nach Juwelen und sonstigen Kostbarkeiten, es verlangte ihn auch noch nach galanten Abenteuern. Wenn sich irgendwie die Gelegenheit bot, und die Gelegenheit war einermahen etwas Verführerisches an sich hatte, dann pflegte er von der Bewohnerin des Schlafzimmers außer den Juwelen auch noch einen Kuß oder auch mehrere zu rauben.

Diese Küsse, erklärte der Londoner Richter, seien eine besondere Unverschämtheit. Unter gewöhnlichen Umständen wäre der Einbrecher mit drei Jahren weggekommen. Für seine Küßerei erhielt er noch 1 Jahr extra addiert. Vielleicht legt er sich, wenn das vierte Jahr seiner Strafzeit gekommen ist, doch mit Bedauern die Frage vor, ob das bißchen Küßen wirklich dieses ganze Jahr weiterer Gefangenschaft wert gewesen war.

Blutrache in Amerika. In einer Gerichtsverhandlung in Columbiana, in dem nordamerikanischen Staate Alabama, spielte sich zum Schluß nach der Fällung des Urteilspruches eine aufregende Szene ab. Die Anklage richtete sich gegen den Polizeibeamten Blake, der beschuldigt wurde, eine Geschäftsfrau namens Montecarlo an einem Novemberabend des Jahres 1927 erschossen zu haben. Blake bestritt die Anklage. Er hatte die Geschäftsfrau mit einem andern Polizisten angehalten, weil sie in ihrem Automobil die Geschwindigkeitsgrenze überschritten hatte. Ehe der Wagen hielt, warf die Insassin eine Flasche auf die Straße. Die beiden Polizisten sagten aus, sie hätten sich einen Augenblick nach der weggeworfenen Flasche umgesehen und während dieser kurzen Zeit habe die Automobilistin sich erschossen. Das Gericht schenkte der Aussage der Polizisten Glauben und sprach den Angeklagten frei. Es folgte eine dramatische Szene. Die Mutter der gealterten Geschäftsfrau zog einen Revolver und schoß aus einer Entfernung von noch nicht 2 Metern auf den Polizisten Blake. Der Schuß ging aber fehl. Währenddessen hatte die Tante der Geschäftsfrau sich eines Messers bemächtigt, das als corpus delicti auf dem Gerichtstisch lag. Sie erreichte mit ein paar Schritten den Polizisten, der gerade von seinen Freunden begrüßt werden wollte und verfechtete ihm einen Stich in den Rücken. Lebensgefährlich verwundet wurde der Polizist in das Krankenhaus gebracht. Der Staatsanwalt wurde vor Schreck ohnmächtig, kam aber bald wieder zu sich und konnte die Festnahme der beiden Frauen veranlassen.

Gemsenfang mit diplomatischer Vermittlung. Es ist für die großen Zoologischen Gärten Europas wesentlich leichter, das seltenste Tier aus entlegenen Weltgegenden zu erhalten als eine lebende Gemse. Das mußte auch der Londoner Zoo erkennen, dem die Schweizer Gesandtschaft in London schon vor Jahren einige Gemsen versprochen hatte. Aber lange Zeit konnte die Gesandtschaft ihr Versprechen nicht erfüllen, da alle Versuche, die in ihrem Auftrag in Deutschland und der Schweiz zu diesem Zweck gemacht wurden, eines dieser ergrazierten Tiere lebendig zu fangen, ohne Erfolg waren. Jetzt endlich ist es einigen kühnen Sportsleuten geglückt, in der Bergregion von Freiburg in der Schweiz zwei Gemsen einzufangen, die demnach die Reise nach London antreten werden.

Ein gutes Mittel bei Flechten, Hautausschlägen.

Von Dr. med. B.

Flechten, ganz besonders die überaus lästige Schuppenflechte (Psoriasis) und Warzflechte, sind gar arge und lästige Uebel, denn sie verunkelten nicht nur die Haut, sondern schmerzen, jucken, schuppen, brennen und nässen oft auch ganz erheblich u. odauernd. Außerdem sind sie meist hartnäckiger Natur, und nicht selten sind sie von der Wiege bis zum Grabe der treuen Begleiter des Menschen. Man sollte deshalb nie dem Weg zum Arzt scheuen, denn jede Flechte ist anders und jede Haut verlangt eine individuelle Be-

handlung. In vielen Fällen hat sich nach meinen Erfahrungen folgendes Verfahren gut bewährt: Man nehme ein Stück Zuder's Patent-Medizinal-Seife, reibe mit der Hand oder noch besser mit einer nassen Bürste, einem nassen Pinsel und dergl. möglichst viel diesen Schaum, läßt ihn eventl. noch einige Zeit stehen, bis er so dick ist wie Brei, Salbe oder Sirup und tragt ihn dann leicht, u n e z u r e i b e n, auf die zu behandelnden Hautstellen auf. Am besten geschieht das Auftragen des Abends, damit der Schaum ge-

nügend Zeit hat, auf der Haut einzutrocknen und die Nacht über liegen bleiben kann. Morgens erweicht man ihn mit etwas Wasser, spült ihn dann leicht ab und trocknet hierauf die Haut, ohne zu reiben oder zu kratzen, sanft mit einem weichen Tuch. Nachher streicht die Haut mit Zudooch-Creme, die ebenso wie Zuder's Patent-Medizinal-Seife in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie zu haben ist, nachbehandelt. Diese Prozedur wiederhole man so lange, bis Besserung erfolgt.

Kritik an Köhlers Finanzpolitik.

Rasche Arbeit im Reichstag.

VDZ, Berlin, 28. März.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung. Der Haushaltsausschuß legt Entschlüsse vor, in denen gefordert wird, daß durch geschäftsführende Regierungen eine Aufhebung von Reichsanleihen nicht erfolgen soll. Die Hinaufhebung der Zinsföhe einer Reichsanleihe kann nur durch Gesetz erfolgen. Die Regierung soll Richtlinien vorlegen, die eine jährliche Vermögensaufstellung des Reiches regeln und bei Veräußerung von erheblichen Vermögenswerten des Reiches, insbesondere Aktienpaketen, einzubehalten sind. Außerdem wird eine Reform der Reichshaushaltsordnung und eine klare Scheidung zwischen den Kosten des ordentlichen und außerordentlichen Etats entsprechend ihrer wirklichen eintreffenden Bedeutung gefordert. Schließlich werden Aufstellungen über den Zuschußbedarf seit 1925 und über die Entziehung des Anleihebedarfs seit 1926 verlangt.

Abg. Silberding (Soz.) weist darauf hin, daß 1924 1,10 Milliarden Ueberschuß in der Reichskasse waren. Die Steuerentlastung durch Reichold sei berechtigt gewesen. Die folgenden Etats seien nur mit Hilfe des Ueberschusses von 1924 in Ordnung gebracht worden. Im außerordentlichen Etat von 1927 sei ein Defizit von 1 1/2 Milliarden gewesen. Jetzt seien noch 853 Millionen Defizit vorhanden, für das keine Deckung vorhanden sei. Dabei haben sich die Einnahmen um rund 2 Milliarden in diesen Jahren gesteigert.

Die jetzige Erbschaft wird niemand übernehmen, ohne vorher festgelegt zu haben, wen die Verantwortung trifft. Im neuen Etat wird ein Defizit von einer halben, wahrscheinlich von 1/2 Milliarden zu decken sein. Die Schädigung des deutschen Kredites durch die Rede des Reichspräsidenten Schacht ist noch nachhaltiger gewesen, als wir befürchtet hatten. Wir erwarten vom Minister eine offene Erklärung über die Regierungspolitik in der Frage der Auslandsanleihen. Die Bilanz der Reichsregierung ist auch finanzpolitisch nicht erfreulich. Wir werden unserer Opposition gegen diese Politik Ausdruck geben durch die Ablehnung des vorliegenden Etats.

Abg. Dr. Dusaß (Dnt.): Es ist kein erhebendes Bild, wenn eine kommende Koalition durch ihren Sprecher sich bemüht, die Arbeit der vergangenen Koalition auf dem neutralen Gebiet der Finanzpolitik vor den Augen des Auslandes herabzusetzen. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Wollen sie wirklich behaupten, wir hätten durch verschwendliche Wirtschaft das Defizit verschuldet? Ich höre eine solche Behauptung nicht, sie wäre auch nicht zu beweisen. Unser innerer Etat wird ja immer mehr vermindert, weil der Bövenanteil unserer Mittel als Reparationslast ins Ausland fließt. Es ist der Gipfel der Verlogenheit, wenn die Entente uns vorwirft, wir brächten einen gerechten Finanzausgleich nicht fertig. Dieser endgültige Finanzausgleich ist nicht möglich, bevor nicht unsere Damesverpflichtungen endgültig geregelt sind. Das Ausland hindert uns also am endgültigen Finanzausgleich.

Abg. Neubauer (Komm.) erklärt, die Deutschenationalen heften die Bauern zum Steuertritt auf, verschwiegen aber, daß sie selbst diese Steuerpolitik mit Luther und Schlieben gemacht hätten.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) gibt für seine Fraktion eine Erklärung ab, in der es heißt: Die größte Sorge bereitet der Fraktion die Fortsetzung der verfassungsmäßig und wirtschaftlich untragbaren Verhältnisse zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Die Länder sind zu einer Ausgabenpolitik verleitet worden, die in dem Augenblick katastrophal werden muß, in welcher infolge veränderter Verhältnisse die Steuererinnahmen des Reiches zurückgehen. Die Finanzpolitik hat sich unter dem gegenwärtigen Finanzminister mehr und mehr in bürokratisch-fiskalische Bahnen verlagert. Schließlich sind unhaltbare Zustände dadurch herbeigeführt worden, daß nach dem Zusammenbruch der Koalition der Etat noch durch einen schwerwiegenden Ergänzungsetat erweitert wurde.

Die demokratische Fraktion ist daher nicht in der Lage, dem Etat 1928 zuzustimmen.

Abg. Dr. Cremer (D. Vp.) verweist auf seine Ausführungen beim Etat des Reichsfinanzministeriums. Die Volkspartei sei sich bewußt, daß sie mit der Zustimmung zum Etat eine große Verantwortung übernehme. Es komme nun darauf an, ob sich das Notprogramm tatsächlich im Rahmen des Ergänzungsetats durchführen lasse. An der Spitze der Finanzpolitik

müsse jetzt der Grundsatz stehen, die Steuerkraft der Wirtschaft zu schonen, damit sie den Wiederaufbau aus eigener Kraft und nicht durch dauernde Abhängigkeit vom Auslandskapital vornehmen kann.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler

erklärt sich einverstanden mit den Ausschüßanträgen, die eine solide Finanzwirtschaft und klare Etatverhältnisse verlangen. Es komme weniger auf Paragraphenbestimmungen über die Zuständigkeit an, als auf die Gesinnung, mit der das Parlament seine Ausgabenwirtschaft treibe. Die von Abg. Silberding angeführten Zahlen könnten irreführend wirken, weil sie nicht die gesteigerten Reparationslasten und viele andere zwangsläufige Ausgabeposten berücksichtigt hätten. Von einer verschwendlichen Wirtschaft könne nicht gesprochen werden. Der Nettoetat des Reiches sei vielmehr wesentlich herabgesetzt worden. Die für den kommenden Etat von Dr. Silberding aufgestellte Prognose fröhlt sich auch auf nicht ganz zutreffende Zahlen. Das Steuervereinfachungsgesetz sei nur wegen des vorzeitigen Auseinandergehens des Reichstages nicht verabschiedet worden.

Zur Anleihepolitik erklärt der Minister: Der Grundsatz der Sparamkeit darf auch bei der Aufnahme von Anleihen nicht verlassen werden. 50 Auslandsanleihen der Länder und des Reiches sind zurzeit nicht zweckdienlich. Allein die Reichsregierung trägt die letzte Verantwortung für die Finanzbearbeitung der öffentlichen Körperschaften. Von dem Bewußtsein der Verantwortung ist auch bei ihren Entscheidungen die Verantwörtung getrennt, die jetzt beschäffigt ist, sich ein Bild über die Höhe des bestehenden Gesamtbedarfs an Anleihen zu machen und zu prüfen, wieviel und was von den vorliegenden Anträgen tragbar ist. Mit Genauigkeit ist festzustellen, daß die Länder und Gemeinden bemüht sind, mit der Reichsregierung auf dieser Grundlage zusammenzuarbeiten.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen der Abg. Silberding (Soz.) und Dr. Duars (D. Natf.) wird der Haushalt gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten angenommen. Angenommen werden auch die Entschlüsse des Haushaltsausschusses.

Zum Haushalt des Reichstages wird der Antrag angenommen, den Zuschuß zur Reichstagsverwaltung von 35 000 auf 80 000 M zu erhöhen, um die Weiterbefolgung der Reformer auch in der parlamentarischen Zeit zu ermöglichen. Angenommen wird weiter das Haushaltsgesetz, das gewisse Stärkungen der Stellung des Reichsfinanzministers bringt.

Hierauf wird ohne Aussprache der Ergänzungsetat mit dem Teile des Notprogramms angenommen, der 25 Millionen für die landwirtschaftlichen Genossenschaften einsetzt. Es folgt die zweite Beratung der zum Notprogramm gehörenden Novelle zum Gesetz über die Rentenkassenkreditanstalt.

Abg. Hörnie (Komm.) bekämpft die heftige Opposition der landwirtschaftlichen Genossenschaften, die nur von den Großagariern beherrscht werde.

Abg. Schmidt-Abvendel (Soz.) stimmt der Vorlage zu und erklärt sich auch einverstanden mit einem Antrag Thomsen (D. Natf.), wonach die Beteiligung an der Preußenkasse 5 Prozent nicht übersteigen darf. Das landwirtschaftliche Notprogramm verwirklichte einige früher befümpfte sozialdemokratische Forderungen.

Abg. Fröhr v. Stansenberg (D. Natf.) tritt für die Vorlage ein und empfiehlt den Antrag Thomsen. Der Antrag wird angenommen, darauf die Gesamtvorlage.

In allen drei Besinnen wird ein Initiativgesetzentwurf angenommen, wonach für die Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms ein 3-gliedriger Reichstagsausschuß eingesetzt wird, der das Recht erhalten soll, seine Tätigkeit bis zum Zusammentreten des neuen Reichstages durchzuführen. Die Schlußabstimmung wird später stattfinden, da erst eine verfassungsmäßige Zweidrittelmehrheit festgesetzt werden muß.

Um 1 1/2 Uhr wird die Sitzung bis 4 Uhr ausgesetzt.

Das landwirtschaftl. Notprogramm.

Um 4 Uhr wird die Sitzung fortgesetzt. Die Novelle zur Deutschen Rentenbankkreditanstalt wird ohne Aussprache in dritter Beratung bis zum zweiten Artikel angenommen. Die weitere Beratung wird vertagt, weil in dem zweiten Artikel noch der Termin des Inkrafttretens des ganzen Notprogramms hineingearbeitet werden soll, so daß das sogen. Mantelgesetz zum Notprogramm überflüssig wird. Angenommen wird

der Antrag Thomsen (Dnt.) über die Beteiligung an der Preußenkasse. In namentlicher Abstimmung wird mit 368 gegen 5 Stimmen die Einsetzung des 3-gliedrigen Ausschusses beschlossen, der bis zum Zusammentreten des neuen Reichstages die Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms überwachen soll. Die namentliche Abstimmung war, wie Präsident Löbe bemerkt, notwendig, um festzustellen, ob die für verfassungsändernde Gesetze erforderliche qualifizierte Mehrheit erreicht ist.

Die darauf aus gleichem Grunde namentlich vorgenommenen Schlußabstimmung über das Leberleitungsgesetz zur Strafrechtsreform ergibt die Annahme dieses Gesetzes mit 344 gegen 23 Stimmen, also mit der notwendigen Mehrheit.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Um 4 1/2 Uhr vertagt sich das Haus auf Donnerstag 1 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite und dritte Beratung des Antrages auf Aenderung des Tabaksteuergesetzes, die dritte Beratung des Gesetzes über Schußwaffen und Munition, die dritte Beratung des Etats für 1928 und die dritte Beratung des Nachtragsetats für 1927.

Ein kommunistischer Antrag, auch die Amnestiefrage auf die Tagesordnung zu setzen, wird abgelehnt.

Das Handwerk und die Wahlen.

WTB, Berlin, 28. März.

Der Reichsverband des Deutschen Handwerks teilt mit:

Angeichts der bevorstehenden Wahlen machen sich im Handwerk erneut Bestrebungen geltend, die durch die Aufstellung besonderer Handwerkerlisten eine bessere Berücksichtigung des Berufsstandes durchsetzen wollen. Der Reichsverband des Deutschen Handwerks und der Deutsche Handwerks- und Gewerbelammergebund als maßgebenden Spitzenorganisationen des gesamten Berufsstandes lehnen diese Verquickung berufständischer Interessengruppen mit politischen Bestrebungen ab, da jede Verbindung mit solchen Zielen die unabhängige, freie Willensbildung in den Spitzenverbänden, wie auch die entsprechend notwendige freie Vertretung der Interessen derselben und die berufständische Geschlossenheit des Handwerks gefährden müssen. Grundsätzlich nehmen die Verbände des Handwerks auch gegenüber Handwerkerparteien zur Gründung besonderer Handwerkerparteien eine ablehnende Stellung ein. Sollten tatsächlich neue Parteien auf berufständischer Grundlage einige Vertreter in die Parlamente entsenden, so wird deren Tätigkeit unfruchtbar bleiben, da sie niemals einen ausschlaggebenden Einfluß erreichen können und ihr parteimäßiger Aufbau auf einer Verkennung des Lebens des politisch-parlamentarischen Systems beruht.

Kleinarbeit im Landtag.

DZ, Karlsruhe, 28. März. Zu Beginn der Vormittagssitzung gibt der Präsident den Eingang von 52 neuen Gesetzen bekannt. Die Regierung hat einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach die Bürgerchaft des Landes Baden für Darlehen an die Zentrale der landwirtschaftlichen Lagerhäuser A.-G. in Tauberbischofsheim in Höhe von 550 000 Mark über den 1. Januar 1928 hinaus bis zum 31. Dezember 1928 verlängert werden soll. Das Landesfinanzamt teilt die Vereinbarung des Finanzamtes Forzheim-Land mit dem Finanzamt Forzheim-Stadt mit. Der Abgeordnete Klaber (D. Vp.) hat in einem Initiativgesetzentwurf die Aufhebung der Steuer für Hauszuschläge ab 1. April 1928 beantragt.

Der Abg. Maties (D. Vp.) verlangt zur Geschäftsordnung, daß die Aussprache über die Etatsrede des Finanzministers auf die heutige Tagesordnung gesetzt werde. Die Vertreter der übrigen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten wenden sich aus sachlichen Gründen dagegen. Der Antrag wird abgelehnt.

Das Haus nimmt dann Kenntnis von der Feststellung, daß als Nachfolger der Frau Abg. Beyerle (Str.) der Bürgermeister Kramer aus Buchheim in den Landtag einzieht. Ferner wurde der Aufhebung der Immunität des Abgeordneten (Bürg. Vp.) zwecks Durchführung eines Disziplinarverfahrens zugestimmt.

Im weiteren Verlauf der Sitzung stimmte das Haus dem Gesetzentwurf über die Steuererhebung in den Monaten April-September in erster und zweiter Lesung zu. Dagegen stimmten 6 Abgeordnete (Landbund, Birtich, Vereinigung und Kommunisten), während 7 Abgeordnete (Volkspartei) sich der Stimme enthielten.

Alsdann beschäftigte man sich mit einer Eingabe des Freiburger Automobil-Klubs betr. Neuherstellung der Rennstrecke Freising-Döbermüngen. Wegen die kommunistischen Stimmen wurde der Ansuchenantrag angenommen, die Eingabe der Regierung empfehlend zu überweisen in dem Sinne, daß aus den Mitteln des außerordentlichen Etats das Staatsministerium 160 000 RM zur Instandsetzung der genannten Rennstrecke verwendet werden unter der Bedingung, daß der Allgemeine Deutsche Automobil-Klub sich vertraglich zur Durchführung der Rennen auf mindestens die nächsten sechs Jahre verpflichtet und im Falle vorzeitiger Aufgabe der Rennen den entsprechenden Betrag der Aufwendungen dem Finanzministerium erstet. Ueber den erwähnten Betrag soll vorweg verfügt werden.

Ueber eine Beschwerde des Abg. Bod wegen Verweigerung des Zuschusses bei Teilnahme kommunistischer Abgeordneter an den Ausschüßungen geht das Haus zur Tagesordnung über.

Es folgt die Beratung des Ortskirchenenergiegesetzes, das in erster und zweiter Lesung angenommen wird. Darnach tritt zur Erlangung genauer Unterlagen für die Veranlagung eine Fristverlängerung bis 1. April 1928 ein. Die das örtliche Kirchenvermögen verwaltende Behörde kann anordnen,

daß bis zur endgültigen Festlegung der Steuer Vorauszahlungen bis zur Höhe des zuletzt festgesetzten Steuerbetrages zu leisten sind.

Ein Gesetzentwurf betr. Bürgerchaft des Landes Baden für Darlehen an die Zentrale der landwirtschaftlichen Lagerhäuser A.-G. in Tauberbischofsheim wird in beiden Lesungen angenommen. Danach wird die Bürgerchaft mit 550 000 M bis zum 31. Dezember 1928 und mit 300 000 M bis zum 31. Dezember 1929 verlängert.

Angenommen wurde ferner die Vorlage betr. Umwandlung der abgeforderten Bewahrung Brandbach bei Tauberbischofsheim in eine selbständige Gemeinde.

Dann wandte sich die Beratung den Anträgen A. L. H. (Str.) betr. den Bau einer Autostraße Hamburg - Frankfurt - Basel und Straßburger A.-G. in Tauberbischofsheim. Die Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Autoverkehrs an. Ersterer wurde durch die nachstehende Erklärung der Regierung für die badischen Städte bei der „Sozial“ im gegenwärtigen Stadium genügend gewahrt werden; dieses gelangt durch die Mitwirkung der Polizei- und Straßenabteilung bei der Projektierung der badischen Linie hinreichend zum Ausdruck. Hinsichtlich der Bekämpfung der Ausbreitung des Autoverkehrs fand die im geistigen Ausschüßbericht mitgeteilte Entschlußnahme. Endlich wurde ein Besuch des Zentralvereins deutscher Zahnärzte e. V. am 1. April 1928 im Rahmen der Besprechungen auf enges Zusammenarbeiten der Zahnärztkunde und inneren Medizin der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Um 1 Uhr wurde die Sitzung auf nachmittags 4 Uhr vertagt.

In der Nachmittagsitzung beschäftigte sich der Landtag zunächst mit einem kommunistischen Antrag auf Beseitigung der Karenzzeit bei der Arbeitlosenversicherung. Der Berichterstatter Abg. Graf (Soz.) betont, daß Gesetz müsse erst erprobt werden, ehe man eine Aenderung vornimmt. Der Antrag sei abzulehnen. Abg. Bod (Komm.) bekämpft diese Auffassung. Ihm traten die Abg. Marzloff (Soz.) und Eichenlaub (Str.) entgegen. Der Antrag Bod wurde abgelehnt.

Der Verein der deutschen Strafanstaltsbeamten hatte in einer Eingabe an die Strafvollzugsbehörde erlucht, es mögen in das Strafvollzugsamt auch die sogenannten Reichsratsgrundbesitzer aufgenommen werden, die sich auf eine verteilte und umfassende Ausbildung der Strafvollzugsbeamten beziehen. — Das Gesetz wurde der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. — Es folgte die Erlösung einer Reihe von Gesetzen persönlicher Natur, über die auf Verlangen der Kommunisten jeweils berichtet werden mußte. Für den verstorbenen Holzhändler Josef Börsig in Achern wurde auf Vorschlag des Zentrums der Maschinenfabrikant Karl Stolzer dazustellen als ehrenamtliches Mitglied des Finanzamtes bestellt.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung unbestimmt.

Ausverkauf wegen Umbau

Erste Qualitäten! Billige Preise! Restposten und Einzelpaare

Alleinverkauf der Qualitäts-Markte

Bitte die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen.

teils bis zu **40%** ermäßigt



Schuhhaus Chr. Bock Nachf.

Kaiserstraße 52 / Karlsruhe / bei der Adlerstraße

Aus dem Stadtkreise

Körper- und Schönheitspflege.

Am Mittwoch nachmittag hielt im Karlsruher Hausfrauenbund in der Glashalle des Stadtgartens Frau Vettinger-Vogel einen Vortrag über Körper- und Schönheitspflege. Die Rednerin erregte die Aufmerksamkeit der Zuhörerinnen in fesselnder Weise, wie weit in der Vergangenheit die Menschheit bestrebt war, Körper und Schönheit zu pflegen. In prähistorischen Zeiten fand man schon farbige Erde, die offen wurde. Das Römer und Griechen vorbildliche Körperpflege besaßen und auch die Kunst des Kosmetik und den Gebrauch wohlriechender Öle, das schließlich der weise Solon die Abgabe dieser Kosmetika an Männer verbot. Auch unsere Vorfahren, die alten Germanen, betätigten sich viel mit Schwimmen in fließendem Wasser, Reiten und allerbund sonstigen Sport. Im Mittelalter kam man vollständig ab von der Körperpflege, und man kann ruhig sagen, daß die schönen Ritterfräulein sehr schlecht eckig waren und auf den romantischen Burgen die unglücklichsten Zustände herrschten. Es ist wohl auch bekannt, daß sich der Sonnenkönig Ludwig XIV. niemals mit Wasser wusch, sondern nur wohlriechende Essenzen benutzte und daß die Königin, nicht mehr als Hof eine Badewanne besaß, nicht mehr, was sie damit anfangen sollte. Auch vom Hofe Katharina II. erzählt man sich im Punkte Hygiene die unerhörtesten Dinge. Sie wusch sich auch nie, sondern rieb sich sehr mit Butter ein. Auch Goethe war nicht sehr entzückt vom Baden und bezeichnet sein Baden im Vierwaldstättersee als eine Zügelüberdrückung.

In den letzten Jahrzehnten hat die vernünftige Körperpflege in allen Kreisen unseres Volkes Einlaß gefunden. Das einengende Korsett ist verschwunden, und die Kleidung paßt sich den Körnern an. Frau Vettinger-Vogel warnte vor dem harten Abmagerungskuren ohne Arzt, und meinte, daß man zu wenig warme Kleider trägt, nur um schlank zu erscheinen. Sie meinte, wie es große und kleine Menschen auf der Welt geben. Ein 40jähriges Gesicht mit einem 15jährigen Körper müßte unbedingt häßlich sein. Auch ohne Uebertreibung kann man vernünftig leben und schön bleiben.

Die Rednerin gab dann eine Menge wertvolle Räte über Gymnastik, Ernährung, Kleidung, Körper- und Zahnpflege. Sie gab Anweisungen über vernünftige Körperpflege des Gesichtes und der Hände, erkrankende Nägel und Einwirkungen und betonte, daß es auch schöne alte Damen gäbe.

Die Vortragende erntete viel Beifall mit ihren lebenswürdigen Ausführungen und der reichen Fülle von Anregungen, die sie den Mitglieder des Hausfrauenbundes und seinen Gästen bot.

Ausfallende Füge. Am Samstag, den 7. April (Karlsamstag), fielen auf den Strecken Mühl-Adler-Pforzheim-Wilferdingen, St. Georgen (Schw.)-Willingen-Donauwörth und Willin-

gen-Bad Durrheim wegen Arbeitsruhe in den industriellen Betrieben einige hauptsächlich dem Arbeiterverkehr dienende Züge aus. Dagegen sind bei anderen Zügen weitere Zughalte vorgesehen worden. Das Nähere ist aus den Anschlägen an den Fahrkartenschaltern ersichtlich.

Frachtbrief-Vordrucke. Mit Gültigkeit der neuen Eisenbahnverkehrsordnung und des neuen internationalen Übereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr werden voraussicht-

lich am 1. Oktober neue deutsche und internationale Frachtbriefe eingeführt werden. Die bisher gültigen Vordrucke können nicht aufgebraucht werden, so daß sich eine Bedarfsdeckung über den 30. September 1928 hinaus nicht empfiehlt.

Tullas 100jähriger Todestag. Nachdem die Staatsregierung und Oberdirektion für Wasser- und Straßenbau eine eindrucksvolle Feier zum Gedächtnis des Schöpfers der Rheinregulation, Gottfried Tullas, bereits veranstaltet haben, gedenken die Fachvereine des großen badischen Landmanns heute Donnerstag abend im Konzerthaus durch einen Lichtbildervortrag über Tullas Wert: Die Rheinregulation. Den Vortrag hat Reg.-Oberbaurat Spiess der Wasser- und Straßenbaudirektion übernommen. Da der Vortrag öffentlich und unentgeltlich ist, ist der Bürgererschaft Gelegenheit gegeben, näheres über diesen großen Sohn unserer Stadt zu hören und einen Einblick zu gewinnen in die schicksalreiche Geschichte der Rheinregulation seit Tullas bis heute. Der Rhein, heute der bestausgebaute Strom der Erde, wurde durch Tullas Plan vom wilden Strom voller Gefahren zum Diener unseres Vaterlandes, zur Hauptverkehrsader und zum Lebensnerv unserer badischen Heimat. Der Besuch des interessanten Vortrags über die Geschichte der Rheinregulation ist daher jedermann zu empfehlen. (Siehe die Anzeige.)

Unfälle. Gestern nachmittag 1 Uhr stieß Ede Herren- und Erbprinzenstraße ein Personenkraftwagen mit einem Lieferwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurde beschädigt. — An der Kreuzung Jähringer- und Karl-Friedrichstraße stieß ein Radfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Das Rad wurde stark beschädigt. — Am 26. d. M. fuhr ein Lieferwagen an der Kreuzung der Kaiser-Tor-Straße und dem Breiten Weg in Durlach eine Gaslaterne um. — Ein Motorradfahrer, der durch die Vammstraße kam und die Kaiserstraße überqueren wollte, stieß mit einem anderen Motorradfahrer zusammen.

Schnellfahren. 12 Kraftfahrzeugführer wurden zur Anzeige gebracht, weil sie die zulässige Höchstgeschwindigkeit im Stadtgebiet erheblich überschritten haben.

Wegen Körperverletzung gelangte ein Arbeiter von hier zur Anzeige, weil er am Samstag in einer Wirtschaft der Mittelstadt einem Mann einen Stuhl auf den Kopf schlug und ihn erheblich verletzte.

Festgenommen wurden: ein Arbeiter von Obergrombach wegen Erregung öffentlichen Aergernisses, ein Hilfsarbeiter von hier wegen Diebstahls, ein Maler von Schönach, der von der Staatsanwaltschaft Freiburg wegen Unterschlagung gesucht wurde, ein Gelegenheitsarbeiter von Gernsbach, der von der Staatsanwaltschaft hier wegen Diebstahls ausgeschrieben war, ferner 8 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Altstadtrat Dr. Friedrich Weill 70 Jahre.



Ein in weiten Kreisen bekannter und geschätzter und um die Allgemeinheit außerordentlich verdienter Mitbürger, Altstadtrat Dr. Friedrich Weill, vollendet am 30. März sein 70. Lebensjahr. Geboren in Bad, ließ er sich im Jahre 1888 zunächst in Mannheim, dann in Karlsruhe als Rechtsanwalt nieder, wo seine umfassenden juristischen Kenntnisse ihm bald einen größeren Wirkungskreis gewannen. Auch außerhalb seines Berufes entfaltete er in unerlässlicher Tätigkeit noch eine ungemein vielfältige Wirksamkeit im Dienste seines Heimatlandes und der badischen Landeshauptstadt.

Mit großem Interesse wandte er sich der Behandlung politischer Fragen zu und erreichte in kurzer Zeit auch hier dank seiner Tatkraft und

seinen umfassenden Wissen eine bedeutende Stellung. Es war Ende der 80er Jahre einer der Mitbegründer der damaligen freisinnig-demokratischen Partei Badens und Jahre hindurch einer ihrer eifrigsten Führer. Später wurde er Vorsitzender der freisinnigen Volkspartei des Landes und Mitglied der Parteileitung im Reich. Einer seiner regsten Wünsche ging in Erfüllung, als die großen linksliberalen Parteien im Jahre 1910 ihre Verschmelzung feierten und sich in der fortschrittlichen Volkspartei fusionierten. In Anbetracht seiner großen Verdienste wählte ihn der Gründungsparlament zum stellvertretenden Vorsitzenden der Landesorganisation; alsbald darauf der Vorsitzende der Partei sein Amt krankheitsbedingt niederlegen mußte, wurde Dr. Weill sein Nachfolger. Dieses schwere Amt verwaltete er mit der ihm eigenen Gemessenheit und Geschicklichkeit des großen Parteiführers bis zum Übergang seiner Partei in die heutige Demokratische Partei im Jahre 1918. Selbst in den Reichstagswahlen spielte er mehrmals eine Rolle. Im Jahre 1919 wurde er von der damaligen vorläufigen Volksregierung in die Kommission zur Ausarbeitung einer Verfassung berufen und konnte hier aus Neuen seine umfassenden Kenntnisse zur Geltung bringen.

Mit Eifer wirkte er im öffentlichen Leben. Ueber ein Viertel Jahrhundert war er Mitglied des Karlsruher Bürgerausschusses, als Stadtverordneter und später als Stadtrat. Ferner gehörte er noch einer ganzen Reihe von wichtigen Kommissionen an; so der Kunst-, Stadtgarten-, Archiv- und Gas- und Wasserwerkskommission. Dann war er im Beirat verschiedener Schulen, im Verwaltungsrat des Waisenhauses, Mitglied des Schulkonrates und vertrat seine Berufskollegen über 20 Jahre lang im Vorstand der Badischen Anwaltskammer. Wenn wir noch hinzufügen, daß der jetzt 70jährige heute noch in verschiedenen sozialen Einrichtungen an führender Stelle tätig ist, so ergibt sich das Bild eines in die Allgemeinheit im höchsten Grade verdienten Mannes, dem wir noch recht viele Jahre in seiner jetzigen Tätigkeit von ganzem Herzen wünschen. Leider hat ihm der Tod vor einiger Zeit die Gattin entzogen. Er selbst befindet sich 3. Zt. fern der Heimat.

Jeder General Motors-Wagen genießt diese Garantie

Für jeden General Motors-Wagen wird gegen Fehler im Material oder fehlerhafte Arbeit eine außergewöhnliche Garantie geleistet. Für Chevrolet, Pontiac, Olsmobile, Oakland und Buick ein Jahr; für La Salle und Cadillac sogar zwei Jahre.

Hinter dieser großzügigen Garantie steht die größte Automobilbau-firma der Welt mit einem Gesamtvermögen von mehr als acht Milliarden Mark, mit Werksanlagen und autorisierten Händlern in 104 Ländern der Erde, mit einem Umsatz von über 1.500.000 Wagen im Jahre 1927.

General Motors kann diese großzügige Garantie leisten, weil ihre Wagen erprobt sind.

Einmal muß jedes General Motors-Modell auf dem Prüfgelände 136 Prüfungen bestanden und dabei 40.000 km zurückgelegt haben. Erst dann wird mit seiner Serienherstellung begonnen.

Dadurch, daß Millionen General

Motors-Wagen sich im täglichen Gebrauch bewährt haben, ist jeder einzelne zweifach erprobt. Nahezu 4.000.000 Chevrolets



Hinter der Garantie steht die größte Automobil-fabrik der Welt

z. B. fahren in 157 Ländern. Über eine Million Buicks bewältigen in allen Weltteilen jede nur denkbare Straße. Viele General Motors-Wagen haben schon 150.000 km zurückgelegt und sind noch immer in täglichem Betrieb.

Wenn Sie einen General Motors-Wagen kaufen, so kaufen Sie einen durchaus erprobten Wagen, gedeckt durch die General Motors-Garantie.

Sie können Ihren eigenen Wagen sogleich haben. Die großzügigen Zahlungsbedingungen der General Motors Acceptance Corporation ermöglichen es Ihnen, den von Ihnen gewünschten General Motors-Wagen aus Ihrem laufenden Einkommen zu bezahlen.

Die sieben General Motors-Typen sind nebenstehend kurz beschrieben. Es sind Wagen „für jede Börse und jeden Zweck“. Wählen Sie den, der Ihnen gefällt. Fahren Sie, erproben Sie ihn. Der nächste General Motors-Händler kann Ihnen alle Einzelheiten mitteilen.

CADILLAC

Der Aristokrat der Automobile. Über die ganze Welt hin von Leuten höchster Lebensführung gewählt. Weil er — der beste aller guten Wagen — seinem Besitzer hohes Prestige gibt.

LA SALLE

Wie der Cadillac mit kraftvollem Achtzylinder-Motor, jedoch ein wenig verkleinert. Farbenprächtig, rasiig, schön. Ein Wagen, der seinem Besitzer Triumphe verschafft.

BUICK

Überschuß an Kraft, Schnelligkeit, Festigkeit, Ausdauer wie in keinem andern Wagen. Die natürliche Wahl von Führern auf allen Gebieten, der in der ganzen Welt am meisten gekaufte gute Wagen.

OAKLAND

Nur ein Künstler konnte die Schönheit seiner anmutigen Linien und Farben schaffen. Lang und tief liegend. Jugendlich, farbenfreudig. Der schönste Wagen zu mittlerem Preise. Starker Sechszylinder-Motor.

PONTIAC

Der erfolgreiche Sechszylinder, ein Zeichen für die Leistungsfähigkeit General Motors. Ein kraftvoller, ausdauernder Wagen für weniger als 6000 M. In zwei Jahren über 200.000 verkauft.

OLDSMOBILE

Ein Pionier der Automobile. Seit 1898, seit 3 Jahrzehnten, ständig vervollkommen. Jetzt ein starker Sechszylinder mit vielen bemerkenswerten Überlegenheiten zu außerordentlich günstigem Preise.

CHEVROLET

1927 über eine Million verkauft. Groß, kraftvoll, fest, bequem, mit den Vorzügen teurer Wagen; beliebt, weil elegant. Auch als Last- und Lieferwagen schnell, zuverlässig, wird schätzlich in Anschaffung und Betrieb.

GENERAL MOTORS G. M. B. H., BERLIN - BORSIGWALDE

GENERAL MOTORS

großer osterverkauf zurückgesetzter waren vom 29. märz bis 7. april

STAATLICHE MAJOLIKA-MANUFAKTUR KARLSRUHE A.-G.

Offizielle Verkaufsstelle
Villinger, Kirner & Co.
Kaiserstrasse 120



Residenz-
Lichtspiele Waldstr. 30

Heute letzter Tag!
Die selige Exzellenz
nach dem gleichnamigen
Bühnen-Lustspiel mit
Olga Tschechowa
Willy Fritsch
Hans Junkermann
Fritz Kampers
Albrecht Dürer
zum
400 jährigen
Todestag

Täglich:
Nachtvorstellung
11 Uhr
Der Film der sexuellen Aufklärung!
Nur für Erwachsene!
**„Wie sage ich's
meinem Kinde?“**
Das Geheimnis des Werdens und
des Lebens — Das Wunder der
Zeugung u. der Mutterschaft — Das
Wesen der Fortpflanzung darf
nicht verschwiegen werden!
Dieser Film ist mit keinem
ähnlichen Aufklärungsfilm
zu vergleichen!
Der Film wird erläutert durch
fachärztlichen Vortrag.
Vorverkauf täglich ab 1/4 Uhr an
der Kasse.

Donnerstag, den 29. März, 20 1/2 Uhr
Öffentlicher Lichtbildervortrag
im Konzerthaus
(nicht im Rathausaal)
**Gottfried Tulla
und die Rheinkorrektur**
unter besonderer Berücksichtigung
der ersten Rheinbrücke bei Daxlanden
und Se. Umgebung.
Redner: Oberreg.-Rat Dr. Spiek.
Eintritt frei. Zutritt für Jedermann!
Mittelbad, West- und Ost-Bereich
des Rhein-Deutsche Architekten und
Bauingenieureverein.

Einladung
In der Zeit vom 1. bis 4 April
ds. Js veranstaltet die Ge-
werbeschule, Adlerstraße 29, im
zweiten Obergeschoß, eine
**Ausstellung von
Lehrlingsarbeiten**
Die Ausstellung ist geöffnet am
Sonntag, den 1. April, von 11 bis
1 Uhr und von 2 bis 6 Uhr, am
2., 3. u. 4. April von 2 bis 6 Uhr
Wir beehren uns, zu deren Be-
sichtigung ergebenst einzuladen
Karlsruhe, 26. März 1928.
Die Direktion.

**Rudolph
Valentino**
in
**DER SOHN
DESSCHEICH**
mit **VILMA BANKY**
täglich um 4, 7, 8, 10, 11
und 9 Uhr in den
Atlantik-Lichtspielen

Bruchleidende
Weg mit allen falschen Bändern
Neueste Erfindung
Rugelackent-Band, ohne harten Truss, ohne Feder,
ohne Schweißnähte, nicht viel Breite, erhöht.
Garantie beim Schwitzen. Auch Kollernlose Modell-
schau in Karlsruhe, Freitag, 30. März, Hotel Ost
von 10-5 Uhr.
Alleina. Erfinder: B. Fleischer, Freibad, Strick,
B. Schmid, Rastbach.

Karlsruher Hausfrauenbund
Einladung an alle Hausfrauen!
Freitag, den 30. März, findet in der Glas-
halle des Stadtgartens eine Ausstellung und
Vorführung der neuen, Aufsehen erregenden,
patentierten **Eismaschine**
EISWUNDER
statt. Denkbare leichteste Bedienung! Hygienisch vollkommene
Konstruktion und wesentliche andere Vorteile! Sie arbeitet
auch ohne Roheis, daher unabhängig von Zeit und Ort
Gratisproben! Vorführung stündlich von 3-6 Uhr nach-
mittags und von 8-10 Uhr abends.
Eintritt frei!

Würden Sie wie Rutland handeln?

Näheres im heutigen lustigen April-Heft der „Hamburger Illustrierten“
mit dem neuen Roman von A. Schirokauer und dem Ergebnis des
letzten Preisausschreibens „Der geheimnisvolle Druckfehler“

**Winn
Weißweine**
in Literflaschen
Maitammerer . . . 1.40
Königschaffhausener . . . 1.50
St. Martin . . . 1.65
Sambacher Orain . . . 1.70
Freinsheimer
Mottenbühl Riesling . . . 2.10
Jeller Schwarzer Herrgott . . . 2.40
Jeller Silberberg . . . 2.60
Riesbraunmisch . . . 2.70
Rotweine
in Literflaschen
Wachenheimer . . . 1.40
Dürheimer Feuerberg . . . 1.45
Burgunder org. franz. . . 1.80
Markgräfler Spätburg. . . 2.40
Bordeaux 1/2 Flasche . . . 1.90
(alles ohne Glas)
in bekannt gutgepflanzter Qualität
bei

Bucherer
Rabattmarken Ihr Vorteil!

**Instrumental-Verein E.V.
Gesellschaft Eintracht**
Karlsruhe
III. KONZERT
des Instrumentalvereins
Freitag, den 30. März 1928, abends 8 Uhr,
im Eintrachtsaal
unter Mitwirkung
der Pianistin Frä. Edith Schrotz
und Konzertängerin Frä. Alice Kreuzer
Don Juan-Ouvertüre . . . Mozart
Concertone für 2 Violinen mit Orchester . . . Mozart
Klavierkonzert in C-moll . . . Beethoven
Lieder von Dr. Bauer und Arie aus Figaro.
Eintrittskarten in den Musikalienhandlungen
Müller und Tietel Kaiserstraße, sowie an
der Abendkasse

Spanisches
Weinhaus JUST
Kaiserstraße 91
Freitag, den 30. März
Abschieds-Konzert
des Salon-Orchesters Raninger
Ausgang 1^{er} Asti Spumante
1/4 Liter 70 Pfg.
üb. die Straße im Laden 1 Lt. M. 2.50
Ab Samstag neue Kapelle.

Sofortige Hilfe
bei Rheumatismus, Ischias, Gicht
Nervenleiden etc.
Kostenlose Auskunft
Heilkundige **L. Engelhard**
Karlsruhe, Gartenstraße 11 III.
Bei Anfragen bitte Rückporto beizufügen.

HANSA
KARLSRUHER
PRIVAT-
HANDELS-SCHULE
KAISERSTR. 233
FERNRUF: 5846
Beginn neuer
Handelskurse am
Donnerstag,
den 12. April
Die Schulleitung:
F. H. L.
Dipl.-Handelslehrer.

**Bienen-
honig**
garant.
reines
10 1/2 franks Jochs. 12.50
Karnath: Zerkleinertes
Eiweißmehl
Vollkornmehl

**ECHTER
Bienen-
honig**
pikant, wohlschmeckend
CARL ROTH
PROGRIE
TELEFON 6180 6181

Kind
mird in gute u. lieben.
Wiese genommen. Abz.
im Tagblatt. zu erir.
Fernpredenabschlus
zu ergeben.
Angebote um Fr. 6200
ins Tagblattbüro erbet.

St. Jakobs-Balsam
„Echter“ zu Mk. 3.—
v. Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel 1. Ranges
für alle wunden Stellen — Krampfadern — offene Belne —
Brand — Hautleiden — Flecken — Woll — Frostbeulen
Nachahmung zurückweisen
In den Apotheken zu haben.

**Ostern in Badenweiler
Hotel-Pension Waldhaus**
Neuzeitlich eingerichtet. Familienhotel in ruhiger,
stausfreier Lage am Walde. 2 Minuten vom Kur-
park und den Bädern. Zimmer mit Hot. Wasser.
Pensionspreis von 4 7.— an.
Bei: Th. Große aus Karlsruhe, „Hotel Große“.

Patria
Es bricht sich Bahn nur das was gut,
beim Sinkauf mußt Du daran denken,
vor Bittigkeit sei auf der Hut,
es kann Dir niemand etwas schenken!

Diesen Spruch sollten Sie ganz besonders bei der An-
schaffung eines Fahrrades beherzigen. Darum kauft der
Kenner und der Kluge nur ein

la Marken-Fahrrad

mit garantiert nahtlosen Stahlrohren u. hartgelöteten Verbindungsstellen u.
3 Jahren schriftl. Garantie
im bekannten Qualitätshaus

P. Bernards

Karlsruhe, Passage 56, Ecke Akademiestraße

Größte Auswahl in **Damen-, Herren-,
Knaben-, Mädchen- u. Kinder-Fahr-
rädern, Rennmaschinen**
besonders stabile Geschäftsräder

bei
Anzahlung von Mk. 10.— an
wöchentliche Raten von Mk. 3.— an
monatliche Raten von Mk. 15.— an

Wenn eine Schöne Frau befehlt...

Eine Abenteuergeschichte aus unseren Tagen. | Von Ernst Klein.

(4) (Nachdruck verboten.)

Eine der ersten, nach denen sie griff, war Inez Reilles gewesen, die schöne, stolze Frau des Direktors der valerischen Waffen- und Munitionsfabrik. Inez, sonst schon, abweisend gegen Fremde, ließ sich von der gewandten Nordamerikanerin leicht fangen. Ihre einfache, naive Gradheit wurde durch die funkelnde, sprühende Persönlichkeit Lucys gebildet. Eines Tages lud sie die neue Freundin als Gast in ihr Haus ein. Mit Freunden nahm Lucy an.

Zuerst war ihr Inez nur wertvoll erschienen als Bundesgenossin. Doch bald spürte die Frau den verhaltenen Schmerz der anderen. Sympathie sprang auf, bahnte den Weg zu Verständnis und Liebe — Lucy Houston hatte in ihrem sechsundzwanzigjährigen Leben noch nicht den Schatten eines Kammers kennen gelernt. Der Tod ihres Mannes? Nun ja — ein, zwei Monate der Tränen und Seufzer —. Dann eine Reise nach Europa, ein Winter in Cannes —.

Sie brauchte nicht lange im Hause der Reilles zu sein, um zu sehen, wie die Dinge standen. Der Mann schlau, verschlagen, äußerlich lebenswürdig, aber im Innern brutal und feig. Sie erkannte ihn beinahe auf den ersten Blick. Gerade keine sehr glückliche geratene Mischung der weichen und roten Masse, denn in ihr hatten sich mehr die schlechten als die guten Eigenschaften der beiden zusammengefunden. Er liebte seine Frau zweifellos. Inez war viel zu schön, als daß ein Mann von so brutaler Sinnlichkeit sie nicht immer und immer begehren sollte! Aber Gefühl, wirkliches, warmes Gefühl hatte er nicht für sie. Konnte es vielleicht überhaupt nicht —. Arme Inez, warum hatte sie ihn geheiratet? Sie war so stolz, so rein —.

Eines Abends, als die Frauen nach dem Souper allein auf der Terrasse saßen, kam die Stunde des Geständnisses. Lucy erzählte zuerst von ihrem Leben. War nicht viel zu erzählen. Flirts, die Ehe, wieder Flirts, Reisen — — — und jetzt, mein Gott, diese Männer hier —! Der einzige Anstalts, um den sich vielleicht die Mühe lohnte —.

„Kennen Sie ihn näher, Inez?“ fragte sie.

„Er ist mein Jugendfreund,“ lautete die Antwort. „Selbst ruhig und tonlos.“

„Ah!“ Schweigend rauchte Lucy ihre Zigarette weiter. Sie fühlte, sie hatte an etwas gerührt, an das sie besser nicht hätte rühren dürfen. Doch die andere Frau war gepackt, in ihrer Seele begannen die Gefühle zu schwingen, die sie sonst niederhielt —.

„Er ist mein Jugendfreund. Auf der Hacienda meines Vaters haben wir zusammen als Kinder gespielt. Haben oft auf demselben Bonno gezeitt —. Er war der Sohn unseres Vermalters. Arm, aber ehrgeizig! So ehrgeizig! Es war mir oft unheimlich, wenn ich in seine Seele blicken konnte und das Feuer sah, das schon in dem kleinen Jungen brannte! Er, der Sohn des ehemaligen Baguao, wollte Präsident werden. Ich sollte seine — eines Tages verarmten wir — mein armer Vater verlor alles — Luis — ich meine Anstalts, mußte fort. Auf's Gymnasium in die Hauptstadt, dann nach Europa, nach Spanien, nach Frankreich —. Das Leben ist uns aneinander. Als er zurückkehrte, wurde er Abgeordneter. Hierundjanzania Jahre alt war er, als man ihn wählte. Ich sah auf der Hacienda und half meinem Vater, so gut ich konnte. Der wurde krank — — — und dann kam eines Tages Reilles — ich war müde, mutlos — — — Sie verließen.“

„Ich verstehe, Inez und — lieben — Sie ihn noch?“

Eine lange, laue Pause. Dann, gehaucht, kaum hörbar: „Mehr als mein Leben!“

Am nächsten Morgen hatte Seine Excellenz, der Geordnete der Vereinten Staaten in Valerien, die größte Neugierde seines Lebens. Um 10 Uhr erschien Mrs. Lucy Houston in seinem Bureau, frisch, rot, voll edler, nicht angemalter Farben, und mit einem dezidierten Zug um den allmächtigen Mund.

„Mein lieber alter Walpole, ich gebe es auf!“

„Was?“

„Das minnie Werben um die Gunst des Herrn Präsidenten!“

„Aber die Konzeptionen — —?“

„Das weiß ich vorläufig nicht, Excellenz. Es gibt gewisse Dinge — —.“

„Aber die Konzeptionen — —.“

„Ich verzeihe sie nicht, Excellenz. Die Konzeptionen müssen wir bekommen — anders, herum!“

IV.

Große Beratung im Direktionszimmer der valerischen Waffen- und Munitionsfabrik.

„Das sind die Tatsachen, meine Herren.“ erklärte Mr. Brooks Walpole, „Mrs. Houston tut nicht mehr mit. Warum — das vermag ich nicht zu sagen. Jedenfalls ist uns auf diese Weise eine sehr wirksame Waffe aus der Hand geschlagen.“

Ferrino stieß dunkle Rauchwolken aus. „Zum Teufel, ich kenne mich in dem Anstalts nicht mehr aus. Sonst brauchte doch nur ein Unterrod aufzutauen —.“

„Unterrodde haben heute ganz ihre Wirkung verloren. Welche Damen tragen heute Unterrodde? Nur Küchenschreiber und alle Indianerweibern — vielleicht sind die mehr nach Ihrem Geschmack, Ferrino — Anstalts ist immerhin etwas kultivierter,“ grinste Reilles.

„Ich weiß nicht, warum dann Donna Inez so gar nicht —.“

Der andere wollte aufspringen. „Ferrino, um aller Heiligkeit willen, lassen Sie Ihre infernalischen Taktlosigkeit! Sie sehen ja, daß auch Madame Houston kein besseres Resultat erzielt. Wenn schon eine aus dem Ausland importierte Novität nicht mehr geht —.“

„Anstalts fürchtet sich viel zu sehr vor Lopez und seiner Partei.“ sagte der Geordnete. „Ich geheise offen, ich habe es verübt, an Lopez heranzukommen —. Sie nehmen es mir nicht übel, meine Herren, Politiker in Mittel- und Südamerika sind oft nicht nur femininen Eigenschaften zugunlich. Aber Lopez ist wie Anstalts. Der eine läßt sich nicht durch Frauen betreiben, der andere nicht durch Geld. Ja, da frage ich Sie, wie soll man mit so einem Lande Politik machen?“

Mr. Brooks Walpole konnte, wenn er es darauf anlegte, sehr humorvoll sein. Doch der Geordnete, den er in dieser Unterhaltung entwickelte, fand in Reilles und seinem Kommando wenig geneigte Zuhörer. Die beiden Valerianer waren einander einen Blick zu, in dem sie ihren Gefühlen für den Gringo*) deutlich Ausdruck verliehen.

„Ja, vielleicht wäre die Sache leichter zu machen gewesen.“ nahm Reilles das Wort. „wenn nicht Ihre Regierung gar zu sehr bestrebt wäre, die Kultur Ihres Landes in unsere Geenden zu verpflanzen. Wir haben an Mexiko kein gerade aufmunterndes Beispiel —. Ich wünsche nicht von uns verstanden, weder Ferrino noch ich sind so verbohrt, um eine Gefantheit aus der Hand zu geben, die sich uns bietet. Aber wir wollen uns keinen Täuschungen darüber hingeben, daß Washington südlich des Rio Grande nirgendwo auf arabe Sympathien stoßen wird.“

Mr. Brooks Walpole war nahe daran, seine diplomatische Geduld zu verlieren. Er stand auf, reichte die laue, hooere Gestalt und blühte seine beiden Bundesgenossen einen noch dem anderen scharf an.

*) Spottnamen der Lateinamerikaner für den Nordamerikaner.

„Meine Herren, es steht mir nicht zu, die Politik zu kritisieren, die meine Regierung macht. Es ist meine Pflicht, sie zu vertreten und sie durchzuführen zu helfen. Es liegt uns daran, die Delfonzeptionen in Romulus zu erhalten — ich setze hinzu, auf friedlichem Wege. Differe Gewalt anzuwenden, liegt uns fern.“

„Solange es eben geht —.“ höhnte Ferrino.

Der Nordamerikaner erwiderte nichts darauf, aucte nur die Achseln.

Pause. — — —

Ferrino zündete sich eine neue Zigarre an. Reilles begann nervös auf und ab zu laufen. Walpole lehnte sich wieder in seinen Fauteuil zurück und betrachtete aufmerksam die Seite seiner fleckenlosen weißen Lederhose —.

Man war auf dem berühmten toten Punkt.

Dieser Beratung wohnte auch noch ein vierter bei — Herbert Marfeldt, der Privatsekretär Reilles. Er sah am Schreibtisch seines Chefs wo er einige wichtige Diktate ausgenommen hatte, trug wie immer seine große Hornbrille und schaute korrekt, gleichgültig drein. Schürte gerade glänzte sein Scheitel in dem staubigen den Haar. Eine Zeitlang sah er so. Kühte sich nicht. Wartete darauf, daß einem der drei Männer etwas Gescheites einfiel. Da dieses Ereignis nicht eintrat, nahm er seine Brille ab, wusch sie sorgfältig, und legte sie vor sich auf den Tisch. Dann sagte er: „Darf ich mir erlauben, meine Meinung auszusprechen, Herr Reilles?“

Die drei anderen sahen zu ihm herum. Starteten ihn an.

Reilles hatte schon eine heftige Abfuhr auf der Zunge, dieses Mal war jedoch Ferrino der zure und gewandtere.

„Sie sind zwar nicht darum gekannt worden,“ brunnerte er, „aber Sie können sie ausprechen.“

„Ich werde so frei sein.“ erwiderte Marfeldt mit einer leichten Verbengung, ohne sich von seinem Plaze zu rühren. „Seine Excellenz, der Herr Geordnete, hat soeben erklärt, daß seine Regierung auf keinen Fall zur Anwendung offener Gewalt schreiten möchte. Ich verleihe das dahin, daß die Regierung der Vereinten Staaten von Nordamerika Valerien nicht mit Krieg überziehen will, wenn die Houston-Gesellschaft die Delfonzeptionen nicht bekommt!“

„Ganz recht!“ stimmte Brooks Walpole bei. „Sie scheinen mir der einzige vernünftige Mensch in Valerien zu sein! Sprechen Sie weiter!“

„Ehe ich dies tue, meine Herren, muß ich aber meine Bedingungen stellen —.“

„Sind Sie verrückt?“ fragte Reilles.

„Dann können Sie Ihre Meinung für sich behalten,“ kam Ferrino hinterdrein.

Doch der Mann aus dem U.S.A. verstand es besser, Menschen einzuschämen. Er hatte da vor sich einen anscheinend harmlosen, bescheidenen jungen Mann, aber er sah etwas in dessen Haltung, hörte etwas in dessen Stimme, das ihn stutzig machte.

„Ihre Bedingungen? Bitte lassen Sie sie hören!“ Und er wunkte mit herrischer Geste die beiden aufgeregten Kompagnons zurück.

(Fortsetzung folgt)

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau
Franziska Müller
geb. Steib

sagen wir herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Otto Müller, Apotheker

Karlsruhe, den 27. März 1928.

Statt Karten
Todes-Anzeige.

Mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Herr
Friedrich Diehm
Rechnungsdirektor a. D.

ist am 28. März 1928, morgens 3 Uhr, nach langem Leiden sanft entschlafen.

Karlsruhe, 28. März 1928
Hirschs rabe 85.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Frau E. Diehm

Feuerbestattung am 30. März 1928, um 4 Uhr nachmittags.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen

Für das Frühjahr brauchen Sie ein neues Kleid — Kommen Sie zu uns

Wir bringen in entzückender Auswahl zu **sehr billigen Preisen**

Casha - Shetland - Bordürenstoffe - Wollmusselino
Rohseide - Crêpe de Chine - Veloutine - Bemberg
Seide - Schwarze u. blaue Mantelseide
sowie alle Neuheiten der Saison

Mehle & Schlegel
Karlsruhe, Kaiserstraße 124b
Dem Ratenabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Statt Karten
Hans Schweitzer, Finanzinspektor
Paula Schweitzer, geb. Gläbner
VERMÄHLTE

Karlsruhe, den 29. März 1928
Gevigstraße 41

Die **Altenmappe**
von
Gelch. Lämmle
Preisliste 4.75 — 12.—

Die Bad. Chem.-techn. Prüfungs- und Versuchsanstalt an der Technischen Hochschule Karlsruhe

erfüllt hiermit die traurige Pflicht, allen Freunden und Bekannten von dem Ableben ihres langjährigen Mitarbeiters und Abteilungs-Vorstandes

Herrn Prof. Dr.
Eberhard Müller
Oberregierungs-Chemiker

Kenntnis zu geben. Der Tod des Entschlafenen reißt eine schmerzliche Lücke in unseren Kreis. Wir trauern um den Freund und Kollegen und werden ihm allezeit ein treues Andenken bewahren.

Zur Einsegnung
praktische Gebrauchsgegenstände von bleibendem Wert

Uhren Gold- und Silberwaren Bestecke

Karl Jock Juweller und Uhrmachermeister
Kaiserstraße 179
Reparaturwerkstätte

Stets Eingang von Neuheiten in

Damen-Hüten

Mode-Salon
Tel. 4212 u. 1445
Jetzt W 1 str. 13, 1 Etage

Die **Klavierstimmen**
erledigt pünktlich
L. Schweisgut
Erpprinzenstraße 4
Telephon 1711

Reifen-Geschäft
Historische 10
sind Mantel, Samt, Gardinen, etc. einseitig, etc. Weich labent

Die **Gröfnung** ihrer großen und reichhaltigsten **Oster-Ausstellung** zeigen ergebenst an

Geschw. Maisch
gegenüber d. Spielwarengeschäft Döring (Ritterstraße). Tel. 1985.

Kohlen Koks Briketts Brennholz

Carl August Nietten & Co.
Kohlenhandels-gesellschaft
Kaiserstraße 148, II.
Fernsprecher 5164 · 5165 · 5506

Badische Chronik

Landeseisenbahnrat.

Dr. Karlsruhe, 28. März. Heute fand bei der Reichsbahndirektion Karlsruhe die 7. Sitzung des Landeseisenbahnrates statt.

1. Unterrombach, 28. März. (Todesfall.) Alttrafendreher Rudolf Müller, im Jahre 1847 geboren, ist dieser Tage gestorben.

2. Staffort, 28. März. (Landw. Besprechung.) Im am nächsten Nathausaustausch fand eine landwirtschaftliche Besprechung statt.

7 Scheunen und ein Wohnhaus abgebrannt. Dr. Wiesloch, 28. März. Ein Brand, der heute früh in der Werkstätte des Schneiders...

ig. Kleinfeinbach, 28. März. (Todesfall.) Im Laufe des Vormittags verbreitete sich die Kunde, daß am Nachmittag das bei Witterdingen...

Wieder ein schweres Unglück mit einem Traktor. Dr. Baden-Baden, 28. März. Heute mittag gegen 11 Uhr ereignete sich hier wieder ein schweres Unglück mit einem Traktor...

Brände. Dr. Gersheim, 28. März. (Todesfall.) Gestern ist hier der letzte Veteran von 1870/71 der hiesigen Gemeinde, David Wöschberger...

7 Scheunen und ein Wohnhaus abgebrannt. Dr. Wiesloch, 28. März. Ein Brand, der heute früh in der Werkstätte des Schneiders...

Dr. Steinach (Amt Kehl), 28. März. Im Laufe des Mittags brach Feuer aus, das durch die großen Futtermittelreiche Nahrung fand.

Dr. Gersheim (bei Rafst.), 28. März. Gestern nachmittag um 3 Uhr brach in der Scheuer des Wilhelm Fritsch Feuer aus, das sich schnell

auch auf das Wohnhaus und den Stall ausbreitete. Das gesamte Anwesen, eines der ältesten im Orte, ist bis auf den Grund niedergebrannt.

Dr. Urflohen, 28. März. Der verheiratete Händler Karl Schneider stürzte beim Zuschneiden der Pferdekurve unglücklich in die zu diesem Zweck an der Stallwand angebrachte Senke...

Geschäftliche Mitteilungen. Eltern muß man bücken, denn sonst würde die frohe Bestimmung in der Familie nicht recht ausfallen.

Dr. Karlsruhe, 28. März. (Todesfall.) Gestern ist hier der letzte Veteran von 1870/71 der hiesigen Gemeinde, David Wöschberger...

Wetternachrichtendienst

Eine über Kanal und Nordsee liegende Tiefdruckrinne dürfte uns bei wechselnd wolfigem, schwülen Wetter gemittelter örtlicher Regenfälle bringen.



Berliner Börse

Table of Berlin stock market data including Deutsche Staatspap., Wertb. Anleihen, and Industriek Aktien.

Frankfurter Börse

Table of Frankfurt stock market data including Deutsche Staatspap., Bank-Aktien, and Industriek Aktien.

Term-Notierungen

Table of term notes and exchange rates for various locations and currencies.

Ergänzung zum Kurszeitung

Table of exchange rates and market data for various locations and currencies.

Berliner Börse

Table of Berlin stock market data including Deutsche Staatspap., Wertb. Anleihen, and Industriek Aktien.

Frankfurter Börse

Table of Frankfurt stock market data including Deutsche Staatspap., Bank-Aktien, and Industriek Aktien.

Term-Notierungen

Table of term notes and exchange rates for various locations and currencies.

Ergänzung zum Kurszeitung

Table of exchange rates and market data for various locations and currencies.

Die Handwerker-Ausstellung in Eggenstein.

In Ergänzung der Ausstellungsbefprechung teilen wir noch mit:

Schmiedemeister Wilhelm Schäfer wartet neben seiner Qualitätsware in Eisen und Stählen auf mit selbstgefertigten Eagen und Pfählen. Insbesondere mit einem Bad- und Dampfbad nach eigener Konstruktion. Die vorzügliche Arbeitsweise hat der Konstrukteur des Pfahles selbst auf eigenem Felde ausprobiert. Die mechanische Werkstätte Gehring hat einen Kienzweigsplag konstruiert, mit dem das Umformen der Kieadler derart erleichtert wird, daß der Erfinder sich seine Arbeit schätzen lassen wird. Der laufende Brunnen des Fabrikanten Höbel wurde von dem Bildhauer Grebe erdacht und auch von ihm selbst im Wustelfeld ausgehauen. Vortrefflich sind die aus dem Frische gelungen. Im Boden des Brunnens sind eine Anzahl Rheinische, unter anderen ein 13pfündiger Karpfen, Hecht und Schleien. Hecht und Karpfen bleiben nach schließlichen Versuchen auszureichen, erst im Boden, als man ein Netz darüber spannte. Der Schalkfarren des Wagnermeisters Fried. Roth lief durch seine gediegene Ausführung bei den Besuchern ein Entzücken hervor. Ebenso die fein gearbeiteten Fenstergewände der Gebrüder und das Schutgitter und die Vogelkäfige des Schlossermeisters Köhler. Daneben können sich auch noch die Arbeiten der ältesten Kunststeinfabrik Eggensteins sehen

lassen: Firma H. Kollum. Das Schlossermeister Martin Dürr auch als Geselle schon Vorzügliches leistete, zeigt sein ausgestelltes Gesellenstück.

Reiche Auswahl bietet die Manufakturwarenauslage von Wilhelm Stuk. Auch Arbeiten der Volksschule sind ausgestellt. Handarbeitslehrerin Kappes legt die Arbeiten der einzelnen Klassen aus. Die Maurermeister Köhler und Knobloch haben im Saale ein kleines Dach gebaut und dieses mit Falzziegel und Biberschwänzen gedeckt. Geliefert wurde das gesamte Baumaterial von dem Baumaterialhändler Ludwig Griesinger. Obwohl die Arbeiten des Schuhmachermeisters Fritz Zimmermann nicht gerade einen vorzüglichen Platz gefunden hatten, erkranten sie doch das Auge eines jeden Besuchers, denn hier kann der Sportmann, Waidmann, Bauer und Arbeiter die ihm geeignete Schuhart in dauerhafter und solidester Ausführung erkühen. Ein großes Können verraten die Handarbeiten des Schuhmachermeisters Adolf Will, besonders seine St- und Felschuhe. Der Erfolg für die beiden Handwerkermeister ist auch jetzt schon, daß alle ausgestellten Handarbeit bereits vergeben ist und schon neue Bestellungen gemacht sind.

Der Besuch am Eröffnungstage war sehr gut. Der Verein hatte an der Kasse gerade zu tun, um alles reibungslos abwickeln zu können. Viele Handwerkermeister haben schon schöne Bestellungen zu verzeichnen; ein guter Erfolg für den ersten Tag.

Von jedem Besucher wurde die erstklassige vorbildliche Anfertigung der Handarbeiten ge-

lobt, nicht zu vergessen, das reifenlose Fab des Küfermeisters und Wirts Zimmermann.

Auch am Montag konnte die Ausstellung schon vom frühen Vormittag an einen regen Besuch verzeichnen. Der Nachmittag brachte wieder wie am Sonntag Gäste aus den umliegenden Gärtdörfern. Die Ausstellung zeigt, daß Eggenstein Handwerkermeister hat, die mit ihren Arbeiten mit jedem in Konkurrenz treten können.

Nach den bisherigen Ergebnissen wird die mühevollen und auch gewagte Arbeit des Handwerkervereins belohnt werden und zum Weiterstreben anspornen. Das Handwerk wird immer gedeihen, wenn der Handwerkermeister fleißig und sparsam bleibt und den sich stets wechselnden Formen der Neuzeit anpaßt und der Spruch kann sich bewahrheiten, daß das Handwerk einen goldenen Boden hat.

Ämliche Nachrichten

Personalveränderungen im Verichte des Landesfinanzamts Karlsruhe.

Befördert: Obersollinspektor Ratto von Landa nach Heidelberg (16. 2.); Obersollinspektor Triebel von Bruchsal nach Badr. (2. 1.); die Sollinspektoren Gschard von Sinsheim nach Rehl (2. 1.), Ehner von Rheinheim nach Sinsheim (4. 1.), Hausch von Winterdorf nach Freiburg (1. 1.); die Sollinspektoren Nierischalle von Neuhaus nach Merzburg (12. 12. 27), Unkelbach von Marau nach Schwetzingen (1. 2.), Danmann von Konstantz nach Rheinheim (2. 1.), Meier von Rheinheim nach Ottenheim (5. 1.), Otto von Buchen nach Kadelburg (16. 1.), Kunimhof von Griesheim nach Waldsbühl (17. 1.), Kopp von Weis-Leopoldsdorfe nach Heilberg (4. 1.), Zepke von

Wohl nach Weisweil (15. 1.), Frank von Weisweil nach Fahrhaus (1. 2.), Lamp von Weisweil nach Reubans (20. 1.), Pütte von Rheinheim nach Weisweil (1. 2.), Kubn von Weisweil nach Karlsruhe, Ehret von Rheinheim nach Weisweil (1. 2.), Sankhoff von Waldsbühl nach Weisweil (1. 2.); die Sollinspektoren Zeller von Rheinheim nach Rheinheim (5. 1.), Rieger von Mannheim nach Weis-Leopoldsdorfe (10. 1.), Stüber von Oberhausen nach Rheinheim (20. 1.); Sollinspektoren Riefegana von Mannheim nach Badr. (1. 2.).

In den Ruhestand versetzt: die Sollinspektoren Lab in Rehl, Tremmel in Karlsruhe; die Sollinspektoren Demberger in Schwetzingen, Hoff in Weisweil (1. 4.), Leiber in Sinsheim, Frank in Sinsheim (1. 5.).

In den Ruhestand versetzt (auf Ansuchen): Steuersekretär Bren in Buchen; die Steuerassistenten Stüber in Sinsheim (1. 6.) und Joders in Rehl (1. 5.); Steuerinspektor i. e. R. Gader in Schwetzingen und die Steuerassistenten i. e. R. Dreher in Durlach, Kraßmann in Gaggenau und Perle in Mannheim (1. 6.).

Entlassen: Sollinspektor Rieger in Weisweil (20. 11. 27); Sollinspektor Wagner in Mannheim (20. 2. 28); Sollinspektor Gieseler in Mannheim (31. 3. 28).

Entlassen (auf Ansuchen): Steuerassistent Banmeier in Weisweil (1. 2. 28).

Ge storben: Sollinspektor Kappes in Landa (11. 1. 28).

Was unsere Leser wissen wollen.

W. N. Ob jemand bei Begehen einer strafbaren Handlung so geistesgestört war, daß § 51 des Strafgesetzbuches zur Anwendung kommen kann, entscheidet nur das Gericht auf Grund eines begründeten Zeugnisses. Wir können ohne genaue Angaben keine Vorberurteilung machen.

Erste Karlsruher Leiterr Fabrik
Robert Raible
Karlsruhe
Rumackstr. 33. - Tel. 6842



Leitern
für Industrie, Gewerbe
und Haushaltung
Konstruktionen.

Danksagung.
Von meinen Schmerzen befreit, wozu ich allen, die an **Gicht, Ischias u. Rheumatismus** leiden, kostenlos Auskunft, wie ich in kurzer Zeit für wenige Mark geholt wurde, ist Dr. **Fischer** in Kalkberge Nr. 391 Bez. Potsdam

Gas- und sanitäre Anlagen
liefert billigst
EMIL NIED
Zooherstr. u. Install.-Meister
Hirschstr. 12. Tel. 7203.

Ein Vermögen
zu ersparen, ist heute nicht schwer, aber durch eine gute Einheirat können Sie in kurzer Zeit Ihr Glück machen! Aus Baden und Süddeutschland gute Einheiraten gemeldet. Interessenten hatten Erbschaften von 30 Pfg. bis 10000 Mk. Unsere Einheirats-Agentin macht Ihnen kostenlos Vorüber Ihre Wünsche unterrichten.
"Der Band"
Zentrale Kiel-Station.
Zweizeiten überall.

Centralboden
Breuhilfliche Central-Bodenkredit-Vtiensgesellschaft

Von unseren neuen
8% Central-Gold-Pfandbriefen

vom Jahre 1927, mit April-Oktober-Zinsen, die an der Berliner Börse bereits amtlich notiert werden und deren Zulassung an den Börsen von Frankfurt a. M., Hamburg, Köln und Leipzig beantragt ist, legen wir

10000000 Goldmark zum Kurse von **98%** zuzüglich Stückzinsen vom 1. April bis zum Annahmestage zur Zeichnung auf.

Die Zeichnung findet statt **bis zum 14. April 1928,** früherer Schluß vorbehalten,

- bei der Breuhilflichen Central-Bodenkredit-Vtiensgesellschaft,
- " " Direction der Disconto-Gesellschaft und deren Zweiganstalten,
- " E. Bleichroder, Berlin,
- " Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln,
- in Karlsruhe (Baden)
- bei der Badischen Bank,
- " Straus & Co.,
- " " Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Filiale Karlsruhe.

und bei den sonstigen Zeichnungsstellen sowie bei allen Bankfirmen und Sparkassen, wo ausführliche Prospekte zu beziehen sind.

Die Abnahme der Stücke kann jederzeit bis 30. April geschehen.

Die Sicherheit der Gold-Pfandbriefe beruht auf Gold-Hypotheken nach Feingoldwert, die auf ländlichen und städtischen Grundstücken eingetragen sind.

Eine Kündigung ist bis 1933 ausgeschlossen. Die Tilgung muß spätestens 1965 beendet sein.

Stücke über 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Goldmark. Sie sind von der Reichsbank zur Bezeichnung in Klasse A zugelassen.
Berlin NW 7, Unter den Linden 48/49

Breuhilfliche Central-Bodenkredit-Vtiensgesellschaft
Schwarz Lindemann Desterlins Webe

V.211



Stämpfing?
Wie die Frühlingssonne die Grillen, so treibt VIM beim Osterputz spielend allen Schmutz aus Haus und Küche. Verwenden Sie VIM für Tische, Böden, Farbanstrich, Lino-leum, Fliesen, Bad; für Ofen, Töpfe und Pfannen, kurz alles, das zu Ostern strahlen soll.

Inserate haben im „Karlsruher Tagblatt“ größten Erfolg!

Die Reichsverfassung

macht bei der Gewährleistung des Eigentums keinen Unterschied zwischen Immobilien- und Wertpapierbesitz. Es muß deshalb der Kampf um die Auswertung der Staatspapiere weitergeführt werden. Jeder Geschädigte hat die Pflicht, den Kampf mitzuführen und zwar nicht nur in seinem, sondern auch im Interesse unseres Vaterlandes.

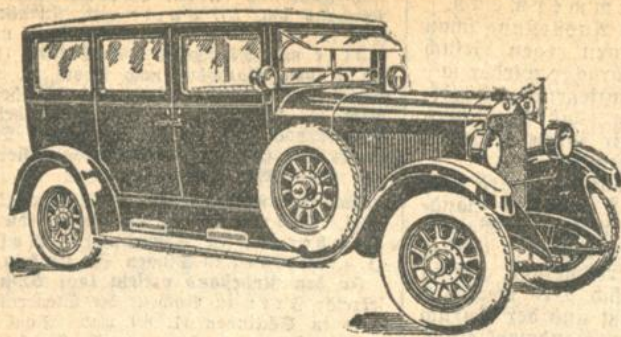
Wenn Deutschland wiederhochkommen will, darf der Sparsinn nicht gelähmt, sondern muß durch eine gerechte Aufwertung gefördert werden. Wer diese Bestrebungen unterstützen will, lieft das

Bayr. Börsen- u. Handelsblatt
München (35. Jahrgang), welches den Kampf mit Energie hiersfür führt.

An das Bayr. Börsen- u. Handelsblatt, Nürnberg. Ich wünsche ein Abonnement und zahle gleichzeitig 2,70 Mk. für ein Vierteljahr auf Ihr Postcheckkonto Nr. 1557 Nürnberg ein.
Die Nr. bis 1. April werden gratis geliefert.

Name: _____
Straße: _____
Ort: _____

Diesen Coupon ausschneiden und einsenden.



Elite

der auserlesene, vornehme

deutsche Kraftwagen

In vornehmster Ausstattung als Pullmann-Limousine Pullmann-Landaulet, Cabriolet und Phaeton lieferbar. Spezialität: Krankenwagen

Durch höchste Präzision absolut geräuschlos — unbedingt betriebssicher. Außerste Elastizität — 5—100 km in direktem Gang.

KARL EHRFELD, Karlsruhe, (Rondellplatz), Unter-Vertretung für einzelne Bezirke in Baden und Pfalz noch frei.

Advertisement for musical instruments: Flügel, Pianinos, Harmoniums, Ludwig Schwegel, etc.

Advertisement for Badenisches Landestheater: Carmen, Die Fledermaus, etc.

Advertisement for Blumen & Glycerin: Sabol-Spezial-Shampoo, etc.

Amtliche Anzeigen

Zwangs-Versteigerung. Freitag, den 30. März 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe...

Freihändiger Eichenstammholz-Verkauf. Den 4. April: 88 Stm. Eichenstammholz...

Zwangs-Versteigerung. Freitag, den 30. März 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe...

Offene Stellen. Genußmittel, durchwegs gewandte Kraft, keine Anfängerin...

Zu vermieten. Gut möbl. Zimmer mit 1 voll. 2 Betten ab 1. April zu vermieten...

Leeres Zimmer mit elektr. Licht u. Wasser an solide, berufstät. Einzelperson zu vermieten...

Große Räume (220 bis 340 qm) in neuem Gebäude, eine Treppe hoch, sofort oder später an ruhigen Betrieb...

Mief-Gesuche. Gesucht von höherem Beamten ruhige Wohnung...

Verloren-Gefunden. Jagdhund, weiß u. braun gefleckt, auf den Namen Laska hörend...

Advertisement for Möbel: die neuesten Modelle, prachtvolle Formen, in wunderschöner, gediegener Ausführung...

Advertisement for Ohne Messer: ohne Nadeln, ohne Narben u. hinterlassen, ohne Schmerzen...

Advertisement for Privathandelschule „Merkur“: Dipl.-Handelslehrer Dr. K. Düll, Karlsruhe...

Advertisement for Alle Fahrrad-Reparaturen: auch an bel. mit nicht gefahrenen Fahrrädern...

Advertisement for Kaufgesuche: Gebrauchtes, gut erb. Motorrad zu kaufen gesucht...

Advertisement for Blumenkübel: ein, mehrere 40/42, 48/48 u. 60/60, 60/60...

Advertisement for Suchen Sie: etwas zu verkaufen, zu kaufen, zu vermieten, zu mieten...

Large advertisement for Pfannkuch Cabliau Stockfische, featuring various fish products and prices.

Advertisement for COLOSSEUM: Täglich 8 Uhr die große REVUE Geheimnisse des Harems.

Advertisement for Männerriege: heute (Donnerstag) Abendspaziergang, Sonntag, 1. April Familien-Ausflug...

Advertisement for Frohe Ostern: mit einem Zeumer-Hut, Kaiserstr. 125/127

Advertisement for Zeumer-Milch: Eine vollk. ger. Fett, 4% Milch, 10% Butter...